**Bezugs-Preis**
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt. Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

**Abend-** **Ausgabe.**

**Anzeige-Gebühren**
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprecherverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschluß Nr. 158.

# Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 528. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Donnerstag 10. November 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

## Zur Anarchistenkonferenz.

Das seitens der italienischen Regierung für die Konferenz, welche die internationale Abwehr des Anarchismus organisiren soll, aufgestellte Programm hat Manche enttäuscht. Männer, welche es mit der Bekämpfung dieser Gefahr sehr ernst nehmen, fanden, daß jenes Programm zu wenig biete, um aus seiner Verwirklichung einen wirksamen Schutz erwarten zu dürfen. Auf der anderen Seite aber zeterte man zwar über neue „Fesseln", welche der „Freiheit" angelegt werden sollten, betonte jedoch gleichzeitig ebenfalls, daß mit den italienischen Vorschlägen nicht viel auszurichten sein würde. Man darf annehmen, daß, wenn die Konferenz erst an der Arbeit ist, der allseitig vorhandene feste Wille, dem Anarchismus die Spitze zu bieten, sie veranlassen wird, dazu geeignete und auch ausreichende Mittel zu vereinbaren, ohne sich daran zu kehren, ob sie außerhalb des Konferenzprogrammes liegen. Aber es erscheint doch werthvoll, daß schon vor dem Zusammentreten der Konferenz Vorschläge auftauchen, welche nicht nur das Programm erheblich erweitern, sondern auch der in Aussicht genommenen internationalen Ueberwachung der Anarchisten durchschlagenden Erfolg verbürgen.

Die „Köln. Ztg." befürwortet die Kreirung einer internationalen Centralstelle zur Ueberwachung des Anarchismus und stützt ihren Vorschlag darauf, daß es ein internationales Verwaltungsrecht schon giebt, dieses also nur eine Erweiterung erführe, die ihm eine neue Aufgabe stellt. Es giebt bereits internationale Vereinbarungen über den Seuchenschutz, welche für diesen Zweck Zentralorganisationen vorsehen, die sowohl wissenschaftliche Erforschung der einzelnen Seuchen, als deren gemeinsame Bekämpfung zur Aufgabe haben. Es giebt in Bern ein internationales Bureau für den Eisenbahnfrachtverkehr, welches die Aufsicht darüber führt, daß die dem hierüber abgeschlossenen internationalen Uebereinkommen beigetretenen Länder die übernommenen Pflichten erfüllen und welches verbindliche Rechtsentscheidungen auf dem Gebiet des internationalen Eisenbahnfrachtverkehrs fällt. Es giebt internationale Bureaus für den Schutz des gewerblichen und des geistigen Eigenthums, deren Aufgabe der Schutz der Patent- und Autorrechte ist. Auch sie haben theils Aufgaben der Verwaltung, theils solche der internationalen Rechtsprechung zu lösen. Endlich kann auch der Weltpost- und Telegraphen-Verein als eine internationale Centralstelle mit weitgehenden Verwaltungsbefugnissen gelten. Kommt in diesen internationalen Organen die Interessengemeinschaft der Kulturstaaten sehr deutlich zum Ausdrucke, welche sie sogar veranlaßt, ihr Gesetzgebungsrecht durch internationale Verträge zu beschränken und ihre Gesetzgebung den letzteren anzupassen, so liegt es gar nicht sehr fern, daran zu denken, auch die gegenüber dem Anarchismus vorhandene Interessengemeinschaft, die sich ja schon in Berufung und Zusammentritt der Konferenz offenbart, also allseitig anerkannt wird, durch eine internationale Behörde zum Ausdruck zu bringen. Der internationalen Centralstelle müßte der internationale Verkehr mit den Polizeibehörden aller Länder gestattet und diesen die sofortige Berichterstattung an jene bezüglich aller Vorgänge zur Pflicht gemacht werden, die sich auf anarchistischem Gebiete ereignen. Organisation und Aufgabe der Centralstelle werden seitens des genannten Blattes dahin umschrieben:

Das Bureau würde von Mittheilungen, welche ihm wichtig erscheinen, den Polizeibehörden ohne Verzug Nachricht geben, so daß es nicht mehr vorkommen kann, daß ein Anarchist von einem Land in das andere reist, ohne daß die Sicherheitsbehörden rechtzeitig benachrichtigt werden. Das Bureau wird durch sofortige Berichterstattung aller Polizeibehörden in den Stand gesetzt, ein erschöpfendes Verzeichniß über alle hervorragenden und gefährlichen Anarchisten zu führen, aus dem sich ergiebt, wo der Betreffende sich aufhält, oder doch, wo er sich zuletzt aufgehalten hat. Das Bureau zerfällt in Abtheilungen, von welchen jede mit der Bearbeitung eines oder mehrerer Länder beauftragt ist. Angenommen, ein der spanischen Polizei als Anarchist bekannter Mensch schifft sich in Barcelona ein, so wird dies dem Bureau telegraphirt; die Spanien bearbeitende Abtheilung trägt die Abreise in die Personallisten ein und setzt sofort die Behörden von der Abreise in Kenntniß. Die Polizeiarchive der verschiedenen Länder enthalten schon ein werthvolles Material; durch eine derartige Einrichtung würde dieses für alle Staaten in unvergleichlich erheblichem Maße nutzbar gemacht. Natürlich müßte das Bureau Sammelstelle für alle anarchistischen Zeitungen und Flugschriften werden; die sorgfältigste Durchsicht würde sogar seine Arbeitskraft ganz besonders in Anspruch nehmen, weil nicht selten, z. B. im Briefkasten, sich Fingerzeige über anarchistische Unternehmungen vorfinden. So ist es bekannt, daß Mo-s „Freiheit" vor der Ermordung des Frankfurter Polizeirathes Dr. Rumpf eine Briefkastennotiz veröffentlichte, in welcher auf das bevorstehende Verbrechen hingewiesen wurde.

Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, wie der bisher übliche Geschäftsgang den Anarchisten ihr Treiben erleichtert. Dieser erfordert z. B. in Preußen: Bericht an die Regierung, dessen Uebersendung an das Ministerium des Innern, von da an das Auswärtige Amt, von da an den deutschen Botschafter oder Gesandten in dem betreffenden Staat, um endlich, vielleicht nach Wochen oder Monaten, durch die fremde Regierung der Behörde übermittelt zu werden, für die der Bericht bestimmt ist. Schafft man eine internationale Centralstelle zur Ueberwachung des Anarchismus, so wird vielleicht auch der Liebknecht'sche „Vorwärts" noch einsehen, daß man anarchistischen Verbrechen vorbeugend begegnen kann. Sie müßte in Anlehnung an eine großstaatliche und großstädtische Polizeiorganisation, also in London, Paris oder Berlin, etablirt werden. Andere internationale Verwaltungscentralen hat man mit Vorliebe in der Schweiz domizilirt, aber diese eignet sich am allerwenigsten für die hier in Frage stehende. Haben die Länder Europas der internationalen Interessengemeinschaft auf anderen Gebieten Hoheitsrechte geopfert, so ist nicht abzusehen, weshalb nicht ein Stück Polizeihoheit einer internationalen Behörde übertragen werden könnte, wenn auf diese Weise Ernst mit dem Kampfe gegen den Anarchismus zu machen und sein Erfolg sicher zu stellen ist.

## Deutsches Reich.

* Die Hauptaufgabe der **inneren Politik Preußens** wird in der nächsten Landtagssession auf wirthschaftlichem Gebiete liegen, wo vieles nachzuholen ist. Herr Miquel findet im neuen Abgeordnetenhause eine sehr große Mehrheit für der Landeswohlfahrt dienende wirthschaftliche Maßnahmen. Grundsätzliche Opposition wird dabei nur der Freisinn machen, darin besteht kein Unterschied zwischen Richter und Rickert. Aber diese Opposition wird sich auf Worte beschränken. Eine zu thatkräftigem Handeln entschlossene Regierung wird das Erwerbsleben Preußens also gewaltig vorwärts bringen können, da sie mehr als neun Zehntel des Abgeordnetenhauses hinter sich hat. Für Diejenigen, welche eine gesunde Wirthschaftspolitik für die Hauptsache halten, haben die Urwähler entschieden. Es wäre daher nicht zu verstehen, falls die Regierung ihre durch die bekannten Miquelschen Reden bekundeten Absichten angesichts einer solchen Zustimmung im Lande nicht kraftvoll zur Ausführung bringen sollte. Ein Mann bedeutet in einer Körperschaft von 430 Mitgliedern wenig; andererseits bedeuten gerade für die Wirthschaftsfragen Männer der Praxis in Parlamenten sehr viel, weil dort die Theoretiker gewohnheitsmäßig überwiegen. Deshalb werden die Träger des Erwerbslebens einen Mann diesmal besonders freudig begrüßen, der als bewährter Praktiker zum ersten Male in einer parlamentarischen Körperschaft erscheint, den in Moers gewählten Kölnischen Großindustriellen Vorster. Alles in Allem wird das neue Abgeordnetenhaus die Arbeit seines Vorgängers fortsetzen, dazu ist es gewählt. Preußens Bürger hatten keine Ursache, sich der Demokratie in die Arme zu werfen, sie haben der

---

[Nachdruck verboten.]

## Das Lied an die Freude.

### Ein Gedenkblatt zu Schillers Geburtstag. 10. November.

Von Dr. Ernst Maasburg.

#### Mannheim.

An einem heiteren Juniabende des Jahres 1784 gingen zwei junge Männer in der Nähe der alten Stadt Mannheim am lieblichen Ufer des Neckar spazieren. In ihren Augen leuchtete der Glanz der Jugend, und doch schienen sie in düsterer Stimmung; besonders der größere von beiden, ein langer hagerer Jüngling mit röthlichem Haar, gebogener Nase und hellen Augen, blickte schier finster vor sich hin und stieß von Zeit zu Zeit jenes gellende Lachen aus, wie es die Verzweiflung den Menschen auspreßt.

„Nur nicht den Muth verloren", erwiderte sein Gefährte, ein junger Mann mit gutmüthigen Zügen, auf einen tiefen Seufzer des anderen. „Dein Genius wird sich Bahn brechen, diese Ueberzeugung kann nichts in mir erschüttern — das sind jetzt die Frühlingsstürme, lieber Schiller, die Prüfungen, welche jeder große Geist über sich ergehen lassen muß. Die Hilfe ist vielleicht näher, als Du denkst."

„Sie müßte sehr nahe sein, um noch rechtzeitig einzutreffen", erklärte Friedrich Schiller mit schneidender Stimme. „Sag' selbst, was ich noch anfangen soll? Meine Gläubiger wollen nicht mehr warten, die Schulden wachsen mir über den Kopf, meine geringen Einnahmen sind im Voraus verzehrt —"

„Verzage nicht. Du weißt, mein Hauswirth Hölzel hat Dir schon einmal geholfen — so wird auch wieder Rath werden für die Zukunft."

„Der wackere Mann — sein schlichtes Gemüth bringt meinem Streben mehr Verständniß entgegen als die hohe Bildung eines Dalberg — Gott lohne es ihm!"

„Hast Du dem Freiherrn geschrieben?"

„Dem Dalberg? Gewiß — meine ganze Noth hab' ich ihm geschildert. Nur für ein Jahr soll er mir die Mittel bewilligen, in Heidelberg zu studiren, um noch nachzuholen, was mir zum Mediziner noch fehlt — denn mir bleibt ja doch nichts mehr übrig, als die ganze Dichterei an den Nagel zu hängen und mich auf die Quacksalberei zu legen — —"

„Nun — und was gab er Dir zur Antwort?"

„Er bleibt kühl bis ans Herz. Meine Planschneiderei fange an, ihm Mißtrauen einzuflößen. Von ihm habe ich nichts zu erwarten — auch sonst von Niemand."

„Dein Vater?"

„Mein Vater, lieber Streicher, ist wüthend auf mich. Der arme Mann — er hat selbst nur 400 Gulden Gehalt — und Du weißt, er hat die Bürgschaft für die 100 Gulden bei der Generalin v. Holl übernommen, und ich mußte ihn im Stiche lassen, so daß er die Aussteuer meiner Schwester angreifen mußte, um die Summe decken zu können! Auch er räth mir, die brodlose Dramenschreiberei aufzugeben und mein medizinisches Studium wieder aufzunehmen. Offen gestanden, ich habe es fest in Absicht. Von der „Thalia" hoffe ich nicht viel, zum Uebersetzer fühle ich mich zu gut, und zu selbständigem Schaffen — pah, ich habe weder Muth noch Kraft mehr. Meine Glieder schüttelt das Fieber, mein Herz ist voll quälender Sorgen — nirgends Rath, nirgends Aussichten!"

„Armer Freund", rief Andreas Streicher, der treue Kamerad, mitleidig. „Wenn ich nur könnte, Dir sollte geholfen sein."

„Du hast das Deinige gethan," sagte Schiller, ihn bewegt umarmend. „Doch komm nach Hause, mein Fieber fängt wieder an, mich abzuschütteln, der Abend ist doch kühler, als ich dachte".

Als die jungen Männer — Schiller zählte damals etwa 25 Jahr — in die bescheidene Wohnung des Dichters traten, händigte der Hauswirth seinem Miethsmann ein Packet aus, das eben aus Leipzig für ihn eingetroffen sei. Verwundert löste Schiller die Verpackung und förderte eine kostbare Brieftasche mit kunstvoller Stickerei zu Tage, welche eine musikalische Komposition von Amaliens Arie aus den Räubern und vier Porträts von zwei Damen und zwei Herren, mit Silberstift auf Pergament gezeichnet, enthielt. Dabei befand sich ein enthusiastischer Brief, Worte der Begeisterung, des Dankes und der Huldigung enthaltend, ein Brief, der die Unterschrift trug: Christian Gottfried Körner. Die übrigen Theilhaber an der Sendung waren seine Braut Minna Stock, deren Schwester Dora und Doras Bräutigam Ludwig Ferdinand Huber. Minna hatte die Brieftasche gestickt, Dora die Zeichnungen gefertigt.

Schiller strahlte über das ganze Gesicht. „Andreas, ist das nicht ein Fingerzeig des Himmels!" jauchzte der leicht Empfängliche auf, seine Wangen rötheten sich und aus den Augen leuchtete der Schimmer neuer Hoffnung. Streicher theilte seine Freude. „Mir ahnt, daß diese Sendung für Dich Heil bedeutet," versicherte er, während sie die erhaltenen Herrlichkeiten immer wieder bewunderten.

„Das ist ein Triumph, den wir mit meiner letzten Flasche Wein feiern müssen," sprach der Dichter feierlich. Der Wein ward gebracht und schon nach einer halben Stunde saßen die Freunde, alle Sorgen vergessend, bei einander, von der Zukunft plaudernd, und der eben noch so pessimistische Verfasser der Räuber baute die kühnsten Schlösser in die Luft. Nachdem sie begeistert getrunken auf das Wohl der Spender, auf die Freiheit und auf die noch unvergessene Lotte von Wolzogen, holte Schiller aus einem Schubfache ein Manuskript hervor und begann zu lesen — anfangs leise, dann immer pathetischer, lauter, bis sein hoher Geist in den Worten wiedertönte und das Feuer des Genies aus seinen Augen loderte, während der Freund mit steigender Bewunderung lauschte und sich weiter und weiter vorbeugte, um keine Silbe der herrlichen Verse zu verlieren: es waren die ersten Szenen von „Don Carlos".

#### Darmstadt.

Im Dezember desselben Jahres versammelte sich in den Räumen des landgräflichen Schlosses zu Darmstadt eine illustre Gesellschaft. Der Landgraf nebst Familie und der Hof schaarten sich um einen hochverehrten Gast, den Schwiegersohn aus Weimar, Karl August. Mit Spannung lauschte die Gesellschaft dem Vortrage eines jungen, hageren Mannes mit lichten Augen und röthlichem Haar, der, eine kunstvoll gestickte Brieftasche vor sich, mit glühenden Wangen aus einem Manuskripte vorlas.

Schiller war es, der infolge Verwendung Dalbergs sind der Frau von Kalb die Erlaubniß erhalten hatte, den ersten Akt seines „Don Carlos" dem Hofe vorzulesen. Lediglich zu dem Zwecke war er nach Darmstadt gekommen, um sich Karl August, dem Freunde Goethes und der Musen, vorzustellen und vielleicht — der Gedanke ließ sein Herz mächtiger klopfen — seine Aufmerksamkeit zu erregen. Ach, wenn es ihm gelänge, wie Goethe, die Freundschaft des edlen Fürsten zu gewinnen, dann wäre es vorbei mit allen Sorgen und man böte ihm die Mittel, sich frei und ungehindert zu entfalten, sich in jene erhabenen Regionen zu erheben, wohin der Flügelschlag seiner Begeisterung ihn tragen würde.

Athemlose Stille herrschte — Schiller, obgleich ein schlechter

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0001

Lockung widerstanden, es zu thun, so vieldeutig und vielsündig sie dazu auch animirt wurden. Wenn aber in Preußen Regierung und Volksvertreter zu einer gesunden konservativen, vor Allem die Wirthschaftspflege fördernden Politik entschlossen sind, so wird diese Thatsache auch für das Reich nicht verloren sein, in welchem das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht Reichstage zu Stande kommen läßt, deren Beeinflussung aus dem größten Einzelstaat in der oben gezeichneten Richtung leider nothwendig erscheint.

* Dem rühmlichen Beispiel des nationalliberalen „Leipz. Tgbl.", das dem Freisinn dieser Tage eine energische Absage zu Theil werden ließ, folgen jetzt die vornehmeren nationalliberalen Blätter auf dem Fuße nach. Die „Berl. Börs.-Ztg.", eines der führenden Organe der Partei, bringt heute an leitender Stelle einen Artikel: **„Der Liberalismus nach den Wahlen"**, dessen Schluß folgendermaßen lautet:

Wir müssen konstatiren, daß der Liberalismus nationalen Zeichens nicht dafür zu haben sein wird, unter dem Vorwande, daß es im Abgeordnetenhause „gegen Junker und Agrarier" geht, für Manchesterthum und die antinationalen Belleitäten von Sozialdemokraten, Welfen, Polen ꝛc. zu wirken. Der Plan dieser bunt zusammengewürfelten Gesellschaft ist ja leicht zu durchschauen. Da es im Reichstage mit dem Umsturm auf das Bestehende nicht so recht mehr vorwärts gehen will, so soll der oppositionelle Hebel an dem stärksten deutschen Einzelstaate: Preußen, anzusetzen versucht werden. Die Stärkung der liberalen Opposition gegen das preußische Junker- und Agrarierthum soll unter der Hand zu einem Sturmbock gegen den preußischen Staat und seine geschichtlich bewährten Regierungstraditionen wie Verfassungsinstitutionen umgewandelt werden. Hier scheiden sich absolut die Wege des Nationalliberalismus und der freisinnigen „Sieger von Umsturzgnaden." Die nationalliberale Partei besteht auf Inaugurirung einer politischen Aktion positiven Inhalts auf allen der verfassungsmäßigen Einwirkung des Abgeordnetenhauses zugänglichen Staatsgebieten. Will der Freisinn hierbei mithun, so wird die gesammtliberale Sache den Vortheil davon haben. Aber auf konfliktslüsterne oppositionelle Unternehmungen, wie sie den sozialdemokratischen ꝛc. Nährvätern des Freiinns vorschweben, werde die um Richter schon auf eigene Faust und eigenes Risiko ausgehen müssen, wenn sie für eine positivliberale Politik nun einmal durchaus nicht zu haben sein sollten.

Das sind echt liberale Worte! „Liberal" und „freisinnig" — heute giebt es ja kaum noch größere Gegensätze. Der Freisinn ist zum antinationalen Bundesbruder der Sozialdemokratie geworden; mit ihm kann niemals mehr die nationalliberale Partei paktiren.

* Wie aus Köln gemeldet wird, hat dort unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Nasse eine zahlreich besuchte Versammlung rheinischer Industrieller die Gründung eines Rheinischen Provinzial-Verbandes des **deutschen Flottenvereins** beschlossen. In Köln soll eine Geschäftsstelle des Verbandes errichtet und demnächst ein Aufruf zum Beitritt erlassen werden.

* Wir haben dieser Tage im volkswirthschaftlichen Theile der Hall. Ztg. des großen **Ringes der Elektrizitäts-Gesellschaften** Erwähnung gethan, der sich mit dem Sitze in Berlin gebildet. Einzelne Blätter zeigen sich bemüht, diesen Ring als eine harmlose Sache hinzustellen und vergleichen ihn mit den Kartellbildungen der Montan- und Eisenindustrie. Indessen unterscheiden sich diese Kartellbildungen doch wesentlich von dem Elektrizitätsring. Die Kartelle der Montan- und Eisenindustrie sind rein industrielle Organisationen und haben im Allgemeinen Klagen über monopolistische Ausbeutung nicht hervorgerufen. Außerdem konnten sie in Schach gehalten werden durch Heranziehung der ausländischen Konkurrenz, was denn auch der preußische Eisenbahnminister that, als das deutsche Schienenkartell Preise forderte, die ihm zu hoch erschienen. Der neue Elektrizitätsring ist dagegen, wie sich aus den Einzelheiten der Abmachung ergiebt, keineswegs aus einem industriellen Bedürfniß hervorgegangen, sondern lediglich eine Schöpfung großkapitalistischer Interessenten. Gegen eine mögliche monopolistische Ausbeutung des Elektrizitätsringes ist man in Deutschland so ziemlich machtlos, da er nicht durch Heranziehung ausländischer Konkurrenz in Schach gehalten werden kann. In dem Elektrizitätsring muß man einen neuen Auswuchs großkapitalistischer Verbandelung erblicken, die Fortsetzung einer ungesunden Entwickelung des Erwerbslebens, an der Deutschland in steigendem Maße krankt. Es wird zu erwägen sein, ob und auf welchem Wege dieser Verbandelung großkapitalistischer Interessenten Einhalt geboten werden kann. Daß es wünschenswerth, ja nothwendig ist, dieser Entwickelung, die immer weiter vorwärts schreitet, entgegen zu arbeiten, wird selbst in liberalen Kreisen nicht mehr geleugnet. Erfreulich ist es, daß die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft und die Firma Siemens u. Halske dem Ringe nicht beigetreten sind.

* Zu einem außerordentlichen Verbandstage versammelten sich in Berlin am Montag, den 7. d. Mts., die aus ganz Deutschland erschienenen Delegirten des **Bundes deutscher Steinsetzer-Innungen**, um Stellung zu dem neuen Handwerkergesetz zu nehmen. Die Versammlung sprach sich durchweg für Zwangsinnungen aus und beschloß, bei den Staatsbehörden dahin zu petitioniren, daß der bisherige Verband auch späterhin aufrecht erhalten werden dürfe, und daß ihm die Korporationsrechte verliehen werden möchten.

* Gestern hat der Freisinn und die Sozialdemokratie wieder einmal ein Jubiläum gefeiert. Es war am 9. November 1848, als **Robert Blum** in Wien standesrechtlich erschossen wurde. Das freisinnige „Berl. Tgbl.", das nach den „Erfolgen", die der radikale Liberalismus bei den letzten Wahlen mit Hülfe der Sozialdemokratie errungen, wohl das Bedürfniß haben mag, sich den Revolutionären gefällig zu erzeigen, kann sich nicht genug thun in Entrüstung über die „Unthat", die die „Henkersknechte Windischgrätz und Schwarzenberg" an einer „durch das Völkerrecht für unverletzlich erklärten" Person verübt hätten und die um so verdammenswerther sei, als der Angeklagte „gänzlich unschuldig" und „fälschlich des Verbrechens bezichtigt" worden sei, die Waffen gegen das Kaiserliche Heer geführt zu haben. Da ist die demokratische „Volks-Ztg." doch ehrlicher. Auch sie feiert natürlich den „Märtyrer der Freiheit", sucht der Geschichte aber wenigstens insoweit gerecht zu werden, als sie offen eingesteht, daß Blum als Abgesandter der „Linken" der Frankfurter Nationalversammlung das schon im offenen Aufruhr gegen die rechtmäßige Obrigkeit befindliche Wien „zum Ausharren auf der Bahn der Revolution" aufgefordert und am 26. und 28. Oktober „im Gefecht gegen die kaiserlichen Truppen" gestanden habe. Und der sozialdemokratische „Vorwärts" sagt ohne Umschweife: in Wien wäre für Blum und seinen Gefährten Fröbel nichts zu thun gewesen, als zu kämpfen und zum Kampfe anzufeuern; Blum aber hätte Beides gethan. Das ist richtig und darum darf sich Niemand wundern, daß mit einem solchen Manne, der als Leipziger überhaupt nichts in der österreichischen Hauptstadt zu suchen hatte, kurzer Prozeß gemacht wurde. Denn nicht unrichtig bemerkt die „Krz. Ztg.":

Das wäre doch noch schöner, wenn beliebige Volksvertreter, die sich in einem fremden Staate mit dem Säbel in der Faust an die Spitze der Revolutionsbewegung stellen, völkerrechtlich unverletzlich seien. Gegen derartige „Freiheitsmänner" würde sich selbst der Zukunftsstaat zu schützen wissen; und der wahrscheinlich am allerenergischsten.

Andererseits aber mag noch eines bemerkt sein. Es ist entweder eine Selbsttäuschung oder eine Irreleitung der Demokraten beider Schattirungen, wenn sie Robert Blum als einen der Ihrigen reklamiren. Denn was Robert Blum gefrevelt und gesündigt, und gerechter Weise mit dem Tode gebüßt, — seine Absicht hatte sich nicht gegen sein deutsches Vaterland gewandt. Er war sozusagen ein nationaler Revolutionär und nicht, wie unsere heutigen Demokraten, ein antinationaler. Wenn er heute, wo es wieder ein einiges deutsches Vaterland giebt, noch lebte, so würde er sich schönstens dafür bedanken, von der Demokratie gefeiert zu werden!

* Zu den erwähnten Bemängelungen der **Statistik des auswärtigen Handels** Deutschlands ergreift die „Nordd. Allg. Ztg." das Wort und erklärt sie als thatsächlich begründet nur betreffs einer ganz beschränkten Anzahl von durchaus unwesentlichen Druck- und ähnlichen Versehen, welche im kaiserlichen statistischen Amt selbst längst festgestellt seien.

Die übrigen erhobenen Bemängelungen dürfe man sämmtlich als solche bezeichnen, die auf Verkennung des Zweckes und der Grundlagen jener Zusammenstellung beruhen. Der Verfasser der Schrift habe den Grundirrthum begangen, den Unterschied zwischen der in Band I der Jahresstatistik des Deutschen Reiches enthaltenen statistischen Darstellung nach einzelnen Ländern und der in Band II enthaltenen Darstellung nach Artikeln nicht zu erkennen. Die bemängelte Zusammenstellung bezweckte, dem nächsten Bedürfniß entsprechend, lediglich eine Zusammenfassung der länderweisen Darstellung für die Jahre 1880—1896. Ohne völlige Trübung der Uebersichtlichkeit ließe sie sich mit einer Darstellung nach Artikeln ebensowenig vereinen, wie die Statistik der einzelnen Jahrgänge es vermöchte. Dieser letztere Zweck wäre nur dadurch zu erreichen, daß die gleichartige Darstellung nach Artikeln neben die bereits vorhandene nach Ländern träte. Weiter wird gesagt, daß die Auswahl derjenigen Artikel, welche im Verkehr mit einem einzelnen Lande von Bedeutung sind, nicht lediglich aus schematischen Ziffern, sondern unter Berücksichtigung der Entwickelung durch eine Reihe von Jahren erfolgen mußte, und daß die Ausscheidung derjenigen Artikel von vornherein geboten war, welche nicht selbständig angeschrieben werden, sondern nur im Verein mit anderen in sog. Sammelpositionen erscheinen.

Dem Verfasser wird im Einzelnen ungenügende Kenntnißnahme, Verwirrung zc. vorgehalten. Das offiziöse Organ kündigt an, daß insbesondere der Vorwurf, wonach bei Aufstellung der Statistik die Exportindustrien vernachlässigt worden seien, an der Hand von Zahlen als unbegründet nachgewiesen werden sollen. Mag dem sein, wie ihm wolle, — wir wünschen und hoffen, daß der neue wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge dafür sorgen wird, daß die letzteren in Zukunft allen Interessen gerecht werden und für das Deutsche Reich nicht wieder einen solchen Hineinfall bedeuten, wie der jetzt bestehende österreichische und russische.

* Die **produktionsstatistischen Erhebungen in der Industrie**, welche noch aus dem Jahre 1897 datiren, sind ziemlich abgeschlossen, so daß fast durchgängig die endgiltige Bearbeitung der Fragebogen stattfinden kann. Von den Erhebungen, welche erste im Laufe des Jahres 1898 eingeleitet wurden, sind von besonderer Wichtigkeit die über die Maschinen-Industrie. In allen Theilen des Reiches lassen es sich Hauptvertreter der Maschinenindustrie angelegen sein, auf die Fertigstellung der Fragebogen hinzuwirken, so daß in kurzer Zeit die bezüglichen Aufstellungen vorliegen dürften. Gerade die Maschinenindustrie ist an der sachgemäßen und erschöpfenden Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen besonders interessirt.

* Zu der Meldung der „Times", daß zwei amerikanische Kreuzer Befehl erhalten haben, nach **Samoa** in See zu gehen, weil dort Unruhen zu befürchten seien, wird der „Post" geschrieben:

Unseren Erkundigungen zufolge enthalten aber die letzten hier eingelaufenen Nachrichten von Samoa auch nicht die leiseste Andeutung, daß eine Bewegung auf der Inselgruppe in Aussicht stehe; auch ist bis zur Stunde noch keine Meldung hier eingetroffen, die obiges Telegramm begründet erscheinen ließe.

## Zur „Abrüstungskonferenz".

Nach einer der „Polit. Korresp." aus Paris zugehenden Meldung wird in dortigen unterrichteten Kreisen bestätigt, daß infolge des zwischen den Kabinetten in Angelegenheit der Abrüstungskonferenz stattgehabten Meinungsaustausches sowie der Unterredungen, welche Graf Murawiew während seiner Auslandsreise über diesen Gegenstand zu pflegen Gelegenheit hatte, der Rahmen des Konferenzprogrammes etwas enger, als ursprünglich beabsichtigt, gewesen sein mag, gezogen werden wird. Man sei allseits zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Einschränkung der Berathungen der Konferenz auf eine Anzahl genau festgestellter Punkte das geeignetste Mittel darbiete, dem Entstehen von Mißverständnissen vorzubeugen und zumindest eine Formulirung von einmüthig gehegten Wünschen in der seitens Rußland angeregten Richtung zu erzielen, von welcher man für die Zukunft praktische Wirkungen werde erhoffen dürfen.

Daß es unzutreffend war, wenn der Vorschlag des Zaren als die allgemeine Abrüstung bezweckend aufgefaßt worden ist, ist längst Jedermann klar, und unter diesem Gesichtspunkte dürfte sich auch die Bezeichnung, welche die öffentliche Meinung der Konferenz als „Abrüstungs-Konferenz" gegeben hat, kaum mit dem ihr zu Grunde zu legenden Programme decken. Man hat Ursache anzunehmen, daß das der Konferenz zu Grunde zu legende Programm ebenso abgefaßt sein wird, daß sich auch die Mächte, die auf die Ausgestaltung ihrer Wehrkraft bedacht sein müssen, ihm werden anschließen können. Deshalb werden Erörterungen über einzelne Mächte angehende Angelegenheiten ebenso ausgeschlossen sein, wie Fragen, die die Politik der einzelnen Staaten betreffen. Wohl aber wird Alles, was über die Entwerfung des

---

Vorleser, las mit aller Gluth seiner Empfindung. Alle Zuhörer waren tief bewegt — Rufe der Bewunderung wurden laut, und auch der Herzog Karl August hielt nicht mit seiner Anerkennung zurück.

„Welch wundervolle Brieftasche," rief die Frau Erbprinzessin entzückt, indem sie das Geschenk des Körner'schen Kreises mit Kennermiene betrachtete.

„Es ist eine Gabe von lieber Hand," antwortete der Dichter ruhig. „Ich betrachte sie als Talisman, der mir Glück bringt —"

„Deshalb haben Sie sie wohl auch mitgenommen?"

„Deshalb, durchlauchtigste Prinzessin."

Nun begann Karl August zu sprechen, über das Drama, über Don Carlos, über Schiller selbst. Der Dichter, ohne Scheu, schüttete dem edlen Manne sein übervolles Herz aus, lebhaft blinzelnd, mit dem häufigen Lächeln, das im Gespräch auf seine Lippen zu treten pflegte. Alle seine Gefühle, seine Wünsche gab er mit der Naivetät eines weltunkundigen Jünglings zu erkennen. Sein neues Drama gedachte er dem Herzog zu widmen — ach, wenn er mit Goethe, Wieland und Herder in Weimar wohnen, wenn er des Herzogs Gunst gewinnen könnte, wie wollte er schaffen und arbeiten!

Mit gütigem Lächeln hörte der Herzog dem Enthusiasten zu, ohne sich zu irgend welchen Versprechungen herbeizulassen.

Noch hatte aber Schiller Darmstadt nicht wieder verlassen, als er — am 27. Dezember — folgenden Brief des Herzogs erhielt:

„Dem Sachsen-Weimarischen Rath Dr. Schiller,
jetzt zu Darmstadt.
Darmstadt, den 27. Dezember 1784.

Mit vielem Vergnügen, mein lieber Herr Doktor Schiller, ertheile ich Ihnen den Charakter als Rath in meinen Diensten; ich wünsche Ihnen dadurch ein Zeichen meiner Achtung geben zu können. Leben Sie wohl. Karl August,
H. z. S. W."

Triumphirend kam Schiller in Mannheim wieder an. Ein Titel war damals mehr werth, als jetzt, er öffnete alle Thüren. Jetzt erst entschloß er sich, die Sendung aus Leipzig, die er vor 6 Monaten erhalten, zu beantworten, in einem Schreiben voll Dankbarkeit und Liebenswürdigkeit, in dem er die Gründe seines Schweigens ehrlich darlegte. Bald traf die Erwiderung ein, eine Einladung nach Leipzig: „Kommen Sie selbst sobald als möglich. Dann wird sich Manches sagen lassen, was sich jetzt noch nicht schreiben läßt. Es schmerzt uns, daß ein Mann, der uns so theuer ist, Kummer zu haben scheint. Wir schmeicheln uns, ihn lindern zu können, und das macht uns Ihre Freundschaft zum Bedürfniß."

„Ich gehe nach Leipzig", rief er entschlossen seinem treuen Streicher zu, als dieser Abends bei ihm erschien. „Lies, lies — das soll heißen: wir helfen Dir! Die Zukunft liegt nun offen vor mir, alle Drangsal hat ein Ende. In Leipzig winkt Hilfe, auch der Herzog von Weimar wird mich nicht vergessen. Warum sollte ich nicht an seinem Hofe die gleiche Rolle wie Goethe spielen können? Ich bin zwar nicht Jurist, aber — ein Jahr Studium, und alles Nöthige ist gelernt!"

So phantasirte, jubelte der Dichter, groß in seinen Hoffnungen, seinen Plänen. Mitte April 1785 reiste er ab. Streicher verbrachte mit ihm den letzten Mannheimer Abend. Um Mitternacht erst trennten sich die treuen Freunde, tieferschüttert einander die Hand reichend.

„Leb wohl, lieber Freund", sagte Schiller mit einer Thräne im Auge. „Leb' wohl — und höre, Andreas: laß uns einander nicht eher schreiben, bis Du Kapellmeister bist, und ich — Minister!"

### Leipzig.

Durch das dichte Meßgewühl drängte sich eine lustige, aus zwei Herren und zwei Damen bestehende Gesellschaft. Wir erkennen in ihnen unsern Schiller, Huber und die Schwestern Minna und Dora Stock.

„Luft, Luft", stöhnte der Dichter lachend. „Kinder, wißt Ihr nicht einen stillen Platz zum Ausruhen — ich halt es nicht mehr aus in dem Gewimmel!"

„Da müßten wir schon ins Affentheater gehen", sagte Huber scherzend.

„Und warum nicht?" griff Schiller den Vorschlag heiter auf. „Wenn die Damen nichts dagegen haben?"

„Nein, nein."

„Dann hinein — tretet ein — laßt uns heute lustig sein", improvisirte der Poet übermüthig.

Das fidele Quartett trat an die Kasse, um die Billets zu entnehmen.

„Lassen Sie mich vor, Schiller, ich führe die Kasse", erklärte Huber, in dem Wunsche, Schiller in seiner mißlichen Lage unnöthige Ausgaben zu ersparen.

„Schiller?" rief der Direktor des Affentheaters erstaunt, „Sind Sie der Dichter der Räuber?"

„Das ist er", versicherte Minna Stock lächelnd.

„Dann bitte, kommen Sie nur herein", meinte der Direktor gutmüthig. „Sie sind Künstler, wie ich — von einem Kollegen nehme ich nichts."

Alles Widerreden half nichts, der „Kollege" mußte die Einladung annehmen. Noch einige Stunden später, als die kleine Gesellschaft in einer gemüthlichen Weinstube saß, um sich bei einem Glase köstlichen Rheinweins von den Strapazen der Messe zu erholen, lachten die jungen Leute weidlich über das kleine Intermezzo.

Ein Leipziger Spießbürger, der an einem Nachbartische saß, beobachtete unausgesetzt das fröhliche Quartett und horchte aufmerksam auf alle ihre Reden. Plötzlich stand er auf, trat zu ihnen an den Tisch und sagte: „Verzeihen Sie, ist das wirklich der Schiller?"

„Jawohl, Dr. Schiller aus Mannheim", stellte Huber bereitwillig vor.

Der brave Spießbürger streckte dem Dichter hocherfreut seine Hand entgegen, in welche dieser lachend die seine legte.

„Wie mich das freut", rief er vergnügt. „Also Sie sind der Schiller, der die Räuber gedichtet hat. So was, so was! Aber wissen Sie, Herr Schiller, anders vorgestellt hab' ich mir eigentlich den Dichter der Räuber."

„Wie denn?" fragte Dora.

„Na, ich dachte, Sie gingen gestiefelt und gespornt, so in Aufschlagstiefeln und mit einer Hetzpeitsche", gab der schlichte Mann treuherzig seinen innersten Gedanken Ausdruck.

Das gab neuen Stoff zum Lachen, bis nach einiger Zeit Schiller ernster wurde und er den Freunden mittheilte, daß er eigentlich des Leipziger Lärms überdrüssig sei. „Sie werden im Sommer in Gohlis wohnen, meine Freunde — nun, ich will mich ebenfalls dort niederlassen. Der Weg durch das Rosenthal ist reizend, dort bietet sich mir Gelegenheit zu herrlichen Spaziergängen. Morgen schon suche ich mir draußen Quartier."

Er that es und fand in der Nähe einer rauschenden Wassermühle eine seinem Verlangen nach Einsamkeit und Sammlung zusagende Wohnung. Körner, damals in Dresden weilend, kam jetzt zu Besuch, um den Freund persönlich zu begrüßen: sofort öffneten sich die schon lange für einander schlagenden Herzen und der treue innige Bund, welcher beide

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0002

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

## Gersten- und Kartoffel-Anbau-Versuche des Bauern-Vereins des Saalkreises.

-η Halle, 10. November.

In der Versuchswirthschaft Lauchstädt der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen werden alljährlich Sorten-Anbauversuche mit verschiedenen landw. Kulturpflanzen ausgeführt, um die Fortschritte der Saatgut-Züchtung stetig zu verfolgen. Diese Versuche sollen indessen nur den Charakter von Vorversuchen tragen und ihre Ergebnisse müssen erst der weiteren Prüfung seitens der Praxis der Landwirthschaft mehrere Jahre unter verschiedenen Verhältnissen des Klimas und Bodens unterworfen werden, ehe man sie verallgemeinern kann. Der stets rührige Bauernverein stellte daher bereits im vorigen Jahre aus der Reihe seiner Mitglieder eine Anzahl von Versuchsanstellern zur Verfügung. Zunächst waren zwei wichtige Fragen bei den Anbau-Versuchen in Angriff zu nehmen. In erster Linie galt es zu prüfen, weshalb die im Saalkreise früher gebaute Gerste, die noch vor einem Jahrzehnt sich eines Weltrufes erfreute, so daß die Saalgerste auf dem Markte die höchsten Preise davontrug, seit einigen Jahren nicht mehr in dem gleichen Rufe steht. Es bestanden dabei zwei Möglichkeiten: entweder man baute nicht mehr die richtige Gerstensorte an, oder man ergriff falsche Maßregeln der Düngung. Als zweite Frage trat diejenige des Anbaues passender Kartoffelsorten hervor. Es liegt nun der von Geheimrath Professor Dr. Maercker-Halle verfaßte Bericht über diese im vorigen Jahre angestellten Anbau-Versuche vor, die unter Leitung der agrikultur-chemischen Versuchsstation der Landwirthschaftskammer unter Mithülfe von Dr. Bieler, jetzt Professor in Tokio (Japan) und Dr. Sauer ausgeführt und übrigens auch im laufenden Jahre fortgesetzt sind. Nach diesem Bericht betheiligten sich an den Gersten-Anbauversuchen 15 Mitglieder des Saalkreises, und man ließ es sich angelegen sein, die typischen Bodenarten für die Versuche auszuwählen. Der Boden des Saalkreises und seiner Umgebung ist ein von der Natur gesegneter; wohl finden sich hier und da auf dem das herrschende Gestein bildenden Porphyr geringe Flächen minderwerthigen Bodens, im Allgemeinen aber herrscht der humose milde Diluvialboden und darunter der Lößlehm, aufgelagert meistens auf Lößmergel, vor, der denn auch bei der größten Zahl der Versuchsansteller vertreten war. Bevor die Versuche in Gang gesetzt wurden, stellte Dr. Bieler durch Abbohren der für die Versuche bestimmten Felder die Brauchbarkeit derselben für die Versuchszwecke fest, entnahm Bodenproben und diese wurden im Laboratorium der Versuchsstation von Dr. Sauer untersucht. Die Gersten-Sorten-Anbau-Versuche erstrecken sich auf die Chevalier-Gerste als die allgemein übliche Gerste des Saalkreises, ferner die Hanna-Gerste und endlich die Goldthorpe-Gerste, welche Imperial-Gerste auf drei Gerstenbau-Ausstellungen zu Berlin den Siegespreis davongetragen hatte. Das Saatgut wurde von der Versuchsstation geliefert; daneben bauten auf eigenen Wunsch die Versuchsansteller Gersten an, die in ihren Wirthschaften geführt wurden und zum Theil die Nachzucht von recht brauchbaren Gersten darstellten, jedoch in keinem einzigen Falle hinsichtlich des Ertrages und der Beschaffenheit die von der Versuchsstation gelieferten Gersten übertroffen haben. Im Hinblick auf den uns zu Gebote stehenden Raum müssen wir uns darauf beschränken, hier das Hauptresultat dieser Gersten-Sorten-Anbauversuche wiederzugeben. Danach erwies sich für den üppigen Boden die Goldthorpe-Gerste, welche überhaupt in allen Bodenarten eine sehr gute Gerste war, als vorzüglich geeignet; für den leichteren, zur Trockniß neigenden Boden war die Hanna-Gerste allen anderen Sorten überlegen; für den Mittelboden wird man gut thun, vorläufig noch bei dem Anbau der bewährten Chevalier-Gersten zu verbleiben, aber man beschaffe sich Saatgut von den allerersten Quellen.

Theils von denselben, theils von anderen Versuchsanstellern wurden mit denselben Gerstensorten Düngungs-Versuche ausgeführt, um zu erfahren, in welcher Weise die Qualität der Gerste theils durch die Salpeterdüngung, theils durch die Darreichung gleicher Stickstoffmengen in Form von Peruguano und ammoniakalischem Superphosphat, endlich durch die Kainitdüngung beeinflußt würde. Es zeigte sich, daß der Peruguano ungefähr denselben Körnerertrag gab als der Salpeter, wogegen ein Mindererertrag an Stroh eintrat, jedoch ergab das erstere Düngemittel nach der Bonitirung der erzielten Gersten überall eine deutlich bessere Qualität, sodaß man wohl wieder zur Anwendung des Peruguanos als Gerstendünger rathen kann. Die Vergleichsversuche mit ammoniakalischem Superphosphat sprachen wohl zu Gunsten dieses Düngemittels bezüglich der Qualität, aber sie waren noch nicht zahlreich genug um, ein endgiltiges Urtheil zu gestatten. Betreffs des Einflusses der Kainitdüngung ergab sich bei mehreren Versuchen ein deutlicher Einfluß auf den Körnerertrag und bei einem Versuche ein außergewöhnlich großer Einfluß auf den Strohertrag. Bezüglich der Qualität waren dagegen innerhalb der engen Versuchsgrenzen die Ergebnisse so schwankend, daß sich ein sicheres Urtheil nicht ableiten ließ; bei den Lauchstädter Versuchen ist übrigens der Einfluß der Kalidüngung auf die Qualität der Gerste erheblicher hervorgetreten.

Bei den Kartoffel-Anbauversuchen handelte es sich vor Allem darum, einen Ersatz für die, wie es scheint, neuerdings in Entartung begriffene Magnum bonum-Kartoffel durch lokale Erprobung der neueren Sorten zu finden, welche die allgemeine Werthprüfung bereits bei den Versuchen der deutschen Kartoffelkulturstation bestanden, gefunden zu haben. Angebaut wurden zwei Sorten, die als feinere und gleichzeitig auch ertragreichere Speise-Kartoffeln angesprochen werden können, nämlich „Hannibal" und „Saxonia", sowie zwei gröbere Sorten, die sich durch ihre Massenproduktion auszeichnen, aber immerhin auch als brauchbare Speisekartoffeln gelten können, nämlich „Professor Maercker" und „Geheimrath Thiel", außerdem mehrere frühreifende Sorten zur Beschaffung einer guten Frühkartoffel. Zur Erzielung abschließender Resultate bedarf es hierin noch weiterer Versuche.

## Personalnachrichten.

— Die Rothe Kreuzmedaille 2. Kl. ist verliehen worden: der Frau Reg.-Präsident Anna v. Diest geb. v. Thiele zu Merseburg, der verw. Frau Oberbürgermeister Geh. Ober-Reg.-Rath Auguste Hasselbach zu Magdeburg, der Frau Landrath Freifrau Agnes v. Muffling geb. v. Kotze zu Erfurt, der verw. Frau Appellationsgerichtsrath Pinder zu Naumburg a. S., der Frau Kommerzienrath Fanny Schneider zu Magdeburg, der Frau Konsul Agathe Stengel geb. v. Jacobs zu Staßfurt (Kr. Kalbe), der Frau Gräfin Elise zu Stolberg-Wernigerode geb. v. Thun zu Schlemmin, der Frau Geh. Reg.-Rath Mathilde Elisabeth v. Voß geb. Nernst zu Halle a. S., dem Amtsgerichtsrath a. D. Karl Wedekind zu Northeim. — Die Rothe Kreuzmedaille 3. Kl. ist verliehen worden: dem Kaufmann Eduard Baensch zu Magdeburg, dem Fräulein Mathilde Deneke zu Magdeburg, dem Kaufmann Stadtrath Rudolf Gärtner zu Erfurt, dem Stadtrath Dr. jur. Adalbert Oehler zu Magdeburg, dem Dr. med. Hugo Pitschke zu Hettstedt (Mansf. Gebirgskr.), der Frau Landrath v. Richter zu Weißenfels a. S., dem Instrumentenmacher Heinrich Riethmüller zu Magdeburg, der Frau Gräfin Marie v. d. Schulenburg-Heßler geb. Senfft v. Pilsach zu Vitzenburg, dem dirig. Arzt der Kahlenberg-Stiftung Dr. med. Paul Sendler zu Magdeburg, dem Stabsarzt der Ref. Dr. med. Hermann Sepp zu Magdeburg, der Frau Landrath v. Wedel zu Eisleben. — Der bisherige Oberlehrer am Stadtgymnasium in Halle, Dr. Mohrmann, ist zum Oberlehrer an der Königl. höheren Maschinenbauschule in Hagen i. W. ernannt worden.

## Schiffsbewegungen.

**— Marine.** Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Arcona", Kommandant Korvettenkapitän mit Oberstlieutenantsrang Reincke, am 9. November von Manila nach Shanghai in See gegangen. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist der Reichspostdampfer „Bayern" mit der Ablösung für die Schiffe des Kreuzergeschwaders, Transportführer Kapitän zur See Gülich, am 9. November in Singapore angekommen und beabsichtigt am 10. d. Mts. nach Hongkong in See zu gehen. S. M. S. „Aegir" ist am 8. November von Kiel in See gegangen, S. M. S. „Scorpion" am 8. Nov. in Memel eingetroffen. S. M. S. „Olga" ist am 8. Nov. von Bremen kommend in Wilhelmshaven eingetroffen. Die III. Trpbtsdiv. ist von Wilhelmshaven kommend am 7. Nov. n Geestemünde eingetroffen und am 8. Nov. wieder in See gegangen. S. M. Tpdbte. „S 28" und „S 29" sind nach erfolgter Probefahrt von der Kaiserlichen Werft Gaarden abgenommen und in die I. Trdbtsdiv. (Reserve) eingestellt worden. Der Stapellauf von „Ersatz Hyäne" findet am Sonnabend den 19. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf der Schichauer Werft bei Danzig statt.

**Norddeutscher Lloyd.** „Kaiser Friedrich", v. New-York kommend, 8. Nov. 3 Mrgs. in Southampton angek. und hat 6 Mrgs. Reise n. Bremen fortges. Der Dampfer überbringt 300 Passagiere und volle Ladung. „Sachsen", v. Ostasien kommend, 7. Nov. Nachm. in Hongkong angek. „Prinz Heinrich" 8. Nov. 7 Mrgs. Reise v. Antwerpen n. Southampton fortges. „Mainz", n. Brasilien best., 7. Nov. in Bahia angek. „Lahn", 8. Nov. 12 Mttgs. v. New-York n. Bremen abgeg. „Darmstadt", v. Ostasien kommend, 8. Nov. in Neapel angek. und Reise n. Genua fortgs. „Stuttgart", v. Australien komd., 8. Nov. in Aden angek. „Bayern", v. Bremen kommend, 9. Nov. in Singapore angek. „Kaiser Wilhelm der Große", v. Bremen kommend, 8. Nov. 3 Nm. in New-York angek. „Halle", n. d. La Plata best., 7. Nov. Dover pass.

**— Union-Linie.** 9. Nov. „Mexican" heute auf Ausreise in Kapstadt angek.

— **Castle-Linie.** 9. Nov. „Dunvegan Castle" heute auf Heimreise Madeira pass.

— **Holland-Amerika-Linie.** 9. Nov. „Maasdam", v. New-York n. Rotterdam, heute Vorm. in Rotterdam angek.

## Landwirthschaftliches.

— Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat soeben die Schauordnung für ihre **13. Wander-Ausstellung zu Frankfurt a. M.** fertig gestellt und bringt sie nebst den Anmelde- und Beschreibungsscheinen auf Erfordern an alle Interessenten zur Versendung. Die bezüglichen Anträge sind an die Hauptstelle der D. L.-G., Berlin SW., Kochstr. 73, zu richten. Nur die Anmeldungen von Traubenweinen zur Beschickung der Traubenwein-Kosthalle können unmittelbar an den Vorsitzenden der Obst- und Weinbau-Abtheilung, Herrn Landesökonomierath Goethe, Geisenheim (Hessen-Nassau), gerichtet werden.

— Das Kaiserliche Gesundheitsamt macht bekannt, daß vom Viehhof zu München und vom Ueberständehof des Schlachtviehhofs zu Köln der Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** gemeldet ist.

## Vermischtes.

**Die deutsche Schule in Kairo** blickt dieses Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Sie wurde im Jahre 1873 durch den deutsch-evangelischen Prediger in Kairo, Dr. Trautvetter, den nachmaligen Generalsuperintendenten von Schwarzburg-Rudolstadt, begründet. Heute zählt die Anstalt 112 Zöglinge, davon 68 Knaben und 44 Mädchen. Unter den 112 Kindern befinden sich 38 reichsdeutsche, 25 deutschsprechende aus Oesterreich-Ungarn und der Schweiz und 49 nichtdeutsche. Die Kinder gehören elf verschiedenen Nationalitäten und sechs Religionsbekenntnissen an. Hinsichtlich ihres Glaubensbekenntnisses sind die Kinder evangelisch, katholisch, griechisch, armenisch, israelitisch und muhamedanisch. Betreffs ihrer Staatsangehörigkeit sind sie Deutsche, Oesterreicher, Franzosen, Aegypter, Italiener, Schweizer, Amerikaner, Griechen, Engländer, Türken und Perser. An der Anstalt unterrichten außer dem Direktor, Pastor E. Wedemann, sechs männliche und drei weibliche Lehrkräfte, der deutschen, französischen, englischen und arabischen Nationalität angehörig. Die Unterhaltungskosten der deutschen Schule werden durch den regelmäßigen Zuschuß der deutschen Kolonie, durch die Schulgelder, durch besondere Zuwendungen von wohlhabenden Deutschen in Aegypten und durch die Subvention der Reichsregierung bestritten. Die letztere Subvention beträgt z. Zt. 2400 Mk.

**Die garantirt reine**

Gesetzlich geschützt! **Müller's Maiskeim-Melasse** Gesetzlich geschützt!

hat sich als das **beste aller** Melasse-Mischfutter **bewährt** und wird in hunderten von **Gutachten** als

***ganz hervorragendes Kraft- und Sanitätsfutter***

**empfohlen.**

**Kostenfreie Analyse für Gesundheit, Reinheit, Protein und Fett.**

**Man giebt von**

per 1000 Pfund lebend Gewicht

**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt an **Pferde** bis **5** Pfund.
**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt an Arbeitsochsen bis **5** Pfd.
**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt an **Milchvieh** bis **4** Pfd.

per 1000 Pfund lebend Gewicht

**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt an **Mastvieh** bis **7** Pfd.
**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt an **Jungvieh** bis **5** Pfd.
**Müller's Maiskeim-Melasse** gesetzlich geschützt an **Schafe** bis **8** Pfund.

An **Schweine nur Müller's Maiskeim-Melasse,** ges. gesch., **Körner und dergl. garnicht.**

**Gutachten** und **Offerte** mit **Gehaltsgarantie franco** aller **Stationen** geben auf Frage. [2545

Berlin und Inowrazlaw. **Brüder Müller** Berlin und Inowrazlaw.

Maiskeim-Melasse-Fabriken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0003
DFG

# Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.**

**Städtische Kommissionen.**

**Theaterkommission.**

**Sitzung am Sonnabend, 12. Nov. 1898, Nachm. 6 Uhr im Kommissionszimmer.**

**Tagesordnung:**

1. Bewilligung von Ueberschreitungen bei dem Haushaltsetat des Stadttheaters für 1897/98.

**Petitionskommission.**

**Sitzung am Sonnabend, den 12. November, Nachm. 5 Uhr in der Rathsstube.**

**Tagesordnung:**

1. Petition, verweigerte Schankerlaubniß betreffend. 2. Petition von Anwohnern der Meteritzstraße. 3. Petition wegen Verlegung eines Marktstandes.

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Kaufmann Herr **Gustav Meßmer**, hierselbst, Magdeburgerstraße 58, zum Schiedsmanns-Stellvertreter für den hiesigen Schiedsmannsbezirk 9 b auf eine dreijährige, am 1. November d. Js. begonnene Amtsdauer gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist.

Halle a. S., den 5. November 1898.

**Der Magistrat.** Staude.

**Bekanntmachung.**

Die jährlich 30 Mark betragenden **Zinsen der Bernheim'schen Stiftung** für treues weibliches Gesinde sind für denjenigen weiblichen Dienstboten, welcher am längsten bei einer Herrschaft gedient hat, bestimmt.

Hausfälterinnen, Wirthschafterinnen und Kammermädchen sind ausgeschlossen. Diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich für das laufende Jahr um die gedachten Zinsen bewerben wollen, werden aufgefordert, sich bis zum **30. Novbr. cr.** entweder schriftlich beim Magistrat oder persönlich im Bureau der Armen-Verwaltung — Sparkassengebäude Rathhausstraße Nr. 1, Zimmer Nr. 82 — zu melden und die Bescheinigungen ihrer Herrschaften beizubringen.

Halle a. S., den 3. November 1898.

**Der Magistrat.** Staude.

**Bekanntmachung.**

Die **Verstöße gegen die Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen** vom 21. Februar 1896 haben sich neuerdings so gemehrt und eine solche Gefährdung des Straßenverkehrs hervorgerufen, daß, wenn nicht eine entschiedene Wandlung eintritt, eine erhebliche Einschränkung des Radfahrens auf den Straßen der inneren Stadt zur unabweisbaren Nothwendigkeit wird. So sind allein im verflossenen Vierteljahr 1898 Uebertretungen jener Vorschriften und darunter 6, welche mit Verletzungen an Menschen verbunden waren, polizeilich geahndet, 3 durch Radfahrer begangene Körperverletzungen der Königlichen Staatsanwaltschaft zur Beitrafung überwiesen und 4 Körperverletzungen durch unermittelt gebliebene Radfahrer verübt worden. Es wird gehofft, daß dieser Hinweis genügt, um jeden einzelnen Radfahrer nicht nur zur eigenen Uebung der größten Vorsicht zu veranlassen, sondern auch dazu anzuregen, daß er in seinem Kreise zur Vermeidung von Rücksichtslosigkeiten gegen die Fußgänger mahnt bezw. solche zu verhindern sucht. Sollte aber diese öffentliche Warnung erfolglos sein, so wird die Unterzeichnete zu ihrem Bedauern gezwungen sein, dem Mißbrauch der Freiheit durch Einschränkung zu begegnen.

Halle a. S., den 6. November 1898.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.**

1. Die dem Kaufmann Herrn **O. Hoppe** übertragene **amtliche Verkaufsstelle** für **Postwerthzeichen** ist nach dessen neuer Wohnung, **Magdeburgerstraße Nr. 63**, verlegt worden.

2. Dem Kaufmann Herrn **Ludwig Hartmann, Thomasiusstraße Nr. 49**, in Firma **„Süd-Droguerie"**, ist die Verwaltung einer **amtlichen Verkaufsstelle für Postwerthzeichen** übertragen worden.

3. Die dem Restaurateur Herrn **Hermann Koch, Röserstr. Nr. 4** bisher übertragen gewesene **amtliche Verkaufsstelle** für **Postwerthzeichen** ist aufgehoben

Halle (Saale), 9. November 1898.

**Kaiserliches Postamt 2.**
**Schulze.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Morl Band 1 Blatt 23 auf den Namen des Fleischermeisters **Friedrich Wilhelm Lichtenfeld** in Morl eingetragene, daselbst belegene Grundstück Häuserstelle Nr. 22

**am 4. Januar 1899, Nachmittags 2 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gericht — im Stemmler'schen Gasthofe zu Morl — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Kleine Steinstr. 7, II, Zimmer 30, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 5. Januar 1899, Mittags 12 Uhr**

an Gerichtsstelle, Kl. Steinstraße 7, II, Zimmer 31, verkündet werden.

Halle a. S., den 4. November 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheilung 7.**

# Amtliche Bekanntmachungen.

Bei der unter Nr. 2379 des Firmenregisters eingetragenen Firma:

**Georg Gebhardt & Co.**
zu Halle a. S.

ist heute Folgendes eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Alfred Romstedt** zu Halle a. S. übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Sodann ist unter Nr. 2478 die Firma **Georg Gebhardt & Co.** mit dem Sitze zu Halle a. S. und als Inhaber der Kaufmann **Alfred Romstedt** daselbst neu eingetragen.

Halle a. S., den 29. Oktober 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheil. 1.**

Unter Nr. 15 des Genossenschaftsregisters: **Central-Genossenschaft** zum Bezuge landwirthschaftlicher Bedarfsartikel, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Halle a. S., ist heute eingetragen, daß an Stelle des Grafen von der Schulenburg der Rittergutsbesitzer **von Eisenhart** auf Steinsee in den Vorstand gewählt ist.

Halle a. S., den 31. Oktober 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheil. 1.**

Die Firma **Carl Wagner Nachfolger** zu Halle a. S. Nr. 888 des Firmenregisters ist gelöscht.

Halle a. S., den 31. Oktober 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheil. 1.**

Die Firma **Albert Grötzner** zu Halle a. S. Nr. 2024 des Firmenregisters ist gelöscht.

Halle a. S., den 2. November 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheil. 1.**

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters **Friedrich Karl Schlegel** in Halle a. S. wird nach abgehaltenem Schlußtermine aufgehoben.

Halle a. S., den 26. Oktober 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheil. 7.**

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Siegfried Meyer** in Halle a. S. wird nach abgehaltenem Schlußtermine aufgehoben.

Halle a. S., den 28. Oktober 1898.

**Königliches Amtsgericht, Abtheil. 7.**


**Rittergut**

in anerkannt bester Lage Schlesiens, mit denkbar günstigsten Verhältnissen, sofort mit voller Ernte besonderer Umstände halber zu verkaufen. 850 Morgen Rührbau. Bahnhof, Zuckerfabrik, Molkerei am Orte. Kreischaussee. Gr. Kreisstadt per Bahn 15 Min., per Geschirr 35 Min. Sämmtl. Inventar gut und übercompl. Gebäude vorzügl. u. vollk. ausreich. Viehstand hervorrag. Herrsch. Schloß 12 Zimmer. Vorzügl. Jagd. Arrond. Feldmark. Landschaftl. schöne Gegend. Hypotheken fest mit niedr. Zinsfuß. Grdst.-Rtg. 6500 Mk. Preis 450000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Off. v. Selbstkäufer an Insp. **Primer, Schweidnitz**, Wilhelmsplatz 5, erbeten.

Ich habe

**drei Güter**

**zu verkaufen.** Erstes liegt zwei Stunden hinter Sangerhausen, 106 Morg. Acker und was sonst alles zur Landwirthschaft gehört. Zweites 140 Morg., Drittes 80 Morg. in der Nähe von Aschersleben. **Dette, Aschersleben, Badstuben.**

Ein gutgehendes und in bester Entwickelung befindliches

**Delicatessen-, Wurst-, Fleischwaaren- und Molkereiproducten-Geschäft**

**mit bedeutendem Versandt von Cigarren, Wein** ꝛc. in größerer Stadt Thüringens ist wegen Kränklichkeit des Inhabers günstig **zu verkaufen.** Zur Uebernahme des Waarenbestandes, der Einrichtung und zum Betrieb sind ca. 6000—7000 Mk. erforderlich. Angebote ernsthafter Selbstreflektanten erbeten unter **A. E. 7961** an **Rud. Mosse, Erfurt.**

**Gestüt Neuhaus,**

Post Paupitzsch, Kreis Delitzsch (kaltblütiger, schwerer Ackerschlag) verkauft:

**6 diesjährige Hengstfohlen,**
**3 vorjährige Stutfohlen,** außerdem
**1 2jährigen, 3 3jährige und 2 ältere Hengste.** [2806

NB. Auf der diesjährigen Dresdener Ausstellung wurden dem Gestüt zuerkannt: 4 I. Preise, 3 II. Preise, 1 III. Preis.

Zwei junge

**hochtragende Kühe,**

schwarzbunte, auf der Weide gewesen, habe billig zu verkaufen.

**C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

כשר

**Geschlachtete Fettgänse.**

Der Versand meiner **rühmlichst bekannten**

**Ia. Fettgänse**

hat begonnen.

**Rosalie Brody,**

**Wurst-, Fett- und Fettgänse-Export-Geschäft.**

Gegr. 1868. **Katscher O.-S.** Gegr. 1868.

**Futtermöhren**

(weiße, grünköpfige), sowie

**beste Speisemöhren**

giebt in größeren und kleineren Posten ab

**H. Scharf, Dürrenberg.**

**Hartholz-Sägespähne,**

zum Räuchern vorzüglich geeignet, haben abzugeben

**C. Graeb & Söhne, Taubenstr. 14.**

**Melassefutter**

hält stets am Lager

**Louis Fritsch Nachf.**

**Morgen Freitag Abend ff. frische hausschlachtene Wurst**

bei **Gust. Friedrich, Bärgasse.**

**PATENTE** etc. schnell & gut Patentbüreau. **SACK — LEIPZIG**

**Pflege deine Füße.**

**Sorgfältigste Beseitigung von Hühneraugen** ꝛc. Durch meine neue Lichtvorrichtung ist mein Atelier auch Abends geöffnet.

Fußbäder im Hause.

**Herm. Schenke, Poststraße 18.**

**Aepfel** in reicher Auswahl, haltbare Sorten. 2798) **Mittelstrasse 4.**

# Vieh- und Inventar-Auktion.

Wegen Wirthschaftsveränderung sollen auf dem **Zschäge'schen Gute in Diemitz bei Halle a. S. am Freitag, d. 18. Nov. d. Js., von Vorm. 11½ Uhr an** folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden:

**2 Bullen,** 1½ und 1½jährig,
**4 hochtragende Fersen,**
**2 Schnittochsen,** 1½jährig,
**8 Fersen,** 1—1½jährig,
**2 ½jährige Kälber,**
**4 schlachtbare Kühe,**
} **ostfriesischer Race.**

**1 ½jähriges Simmenthaler Bullenkalb,**

ferner: **1 Centrifuge, 1 Drill-, 1 Häcksel-, 1 Hack- u. 2 Buttermaschinen, 1 Rübenmühle, 1 Kutschwagen, 1 Decimalwaage, 1 Küchenschrank, Lentebetten** und verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände.

**Die Auktion beginnt mit dem Verkauf des Viehes.**

**Geld-Darlehen**

erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5 und 6 Prozent von **fl. 100 aufwärts bei unnehmbarer Quartals-Rückzahlung** durch die **protokollirte und konzess. Geld-Agentur**

**Budapest,**

Keeskemetergasse 4. — Retourmarken erbeten.

**Gebr. A. & H. Loesch,**

Inh.: **Gerhard Nürnberger.**

**En gros.** Gr. Ulrichstraße **36.** **En detail.**

Spezialgeschäft für

**Tricotagen, Wollwaaren u. Wollgarne.**

Niederlage von **Dr. Lahmanns Reformwäsche.**

**Strümpfe.**

**Unterröcke, Kopfshawls, Kapotten.**

**Schürzen, Corsetts, Handschuhe.**

**Jagd- u. Strickwesten etc.**

Billige Preise. Ia. Waare. Feste Preise.

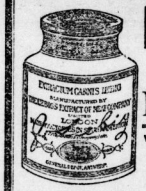
**Handarbeiten.**

Größte Auswahl in **angefangenen u. fertigen Sachen.**

Muster und Materiale zur Selbstanfertigung.

**Reizende Neuheiten in Kinderarbeiten. Reelle Preise.**

**Leipzigerstr. 26. Theod. Lühr Nachf.**



**LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.**

**Nur echt,** wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.

J. v. Liebig

Ist stets von gleicher bester Qualität.

**Unangenehme Folgen.**

Beschwerliche Magenleiden werden durch angefaulte, hohle Zähne verursacht, die, weil sie schmerzhaft und locker sind, die Speisen nicht genügend zerkleinern können. Eine aufmerksame Mundpflege mittelst eines antiseptischen Mundwassers, verhindert aber das Hohlwerden der Zähne, da bei täglicher Spülung alle die der Verwesung unterworfenen Speisereste aus der Mundhöhle und zwischen den Zähnen entfernt werden. Als unbedingt wirksam, von höchster antiseptischer und desinficirender Kraft bewährt sich allein das Kosmin-Mundwasser. Es verhindert alle Fäulnißprozesse im Munde, schützt die Zähne vor Hohlwerden und erhält sie blendend weiß, wirkt erfrischend und hat sympathischen Wohlgeschmack. Ueberall käuflich. Flacon, für mehrere Monate ausreichend, M. 1.50. Wo nicht erhältlich, liefert die Chemische Fabrik „Rothes Kreuz", Berlin S.W., Markgrafenstr. 23, gegen Einsendung von M. 2.— (3 Flacons M. 4.50) direkt und portofrei.

Sonntag, den 13. November, Nachmittags 5 Uhr:

**Musik-Aufführung**

in der

**Friedrich-Wilhelms-Provinzial-Blinden-Anstalt,**

Beesener Straße.

**Programm:**

**Chorgesänge:** Portmann'sche, Hirte Israels; Hauptmann, Abendlied; Weber, Glaube, Liebe Hoffnung; Rheinberger, Toggenburg (Romanzen-Cyklus); Waldesgruß, Guter Rath; v. Wilm, der arme Grenadier, die Zigeuner, Müller, Selige Nacht; Kücken, Steckenpferd; Schondorf, Alpenhirt; Söderman, Hochzeitsmarsch.

**Orgel:** Bach, Toccata und Fuge in d-moll.

**Streichquartett** in Es-dur von Haydn.

**Violine:** Reinecke, Romanze.

**Klavier:** Schumann, Schlummerlied; Hofmann, Wandervöglein; Reinecke, Hochzeitszug.

**Einlaßkarten:** Nummerirter Platz 1,50 M, Sitzplatz 1 M bis Sonnabend, den 12. November in der Musikalienhandlung von **H. Hothan** (Gr. Steinstr. 14 Fernspr. 1045) und in der Papierhandlung von **H. Breitschneider** (Steinweg 56, Fernsprecher 831), sowie am Sonntag an der Kasse.

Der Ertrag wird zur Unterstützung hilfsbedürftiger Blinder verwandt.



Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0004

Konferenzprogramms verlautet, geeignet sein, die Hoffnung zu unterstützen, daß der künftige Wettbewerb der Mächte nicht auch von einem Wettlaufe in ihren Rüstungen werde begleitet sein müssen, sondern auch die gegensätzlichen Bestrebungen eine friedliche Ausgleichung werden finden können. Innerhalb dieser Grenzen gehaltene Erwartungen werden, so hofft man, ihre Erfüllung finden.

## Die Kriegswolken,

die über England und Frankreich hangen, scheinen sich nun doch verziehen zu wollen, ohne daß das drohende Gewitter zum Ausbruch kommt. Wir haben schon heute früh der beruhigenden Rede des Lord Salisbury Erwähnung gethan, die er auf dem Festbankett zu Ehren des Lord-Mayors von London gestern Abend in der Guildhall gehalten hat. Er führte daselbst etwa Folgendes aus:

Die heimischen Angelegenheiten böten wenig Interesse; er gehe daher zu den auswärtigen Angelegenheiten über und nehme zuerst Bezug auf die tragische Ermordung der Kaiserin von Oesterreich, die nirgend eine größere Theilnahme gefunden habe als in England. Er erwähne das Ereigniß, weil England zu der Konferenz eingeladen ist, um Maßnahmen zu ergreifen, diese schreckliche Plage zu beseitigen. „Wir haben die Einladung angenommen, um nicht in der Theilnahme an der schrecklichen That hinter anderen Ländern zurückzubleiben," aber er müsse sagen, daß er die Bemühungen, dieselbe durch die Gesetzgebung zu verhindern, nicht mit großer Hoffnung ansehe. „Was gethan werden kann, werden wir nur zu gern thun, denn diese Verbrechen beweisen, daß das die Gesellschaft bedrohende Uebel im Wachsen ist." Salisbury ging dann auf die Errungenschaften der Armee ein, und zollte den Feldzügen im Sudan und im nordwestlichen Indien das höchste Lob. Weiter habe er bei dieser Gelegenheit schon öfter auf das europäische Konzert Bezug genommen, dessen Vorgehen nicht immer Bewunderung gefunden habe. Aber obwohl es sich, wie er vorhergesagt habe, langsam wie eine Dampfwalze bewege, habe es Alles in seinem Wege zerschmettert, und das Resultat sei, daß das Versprechen Europas an das Volk Kretas, daß es Autonomie unter der Suzeränetät des Sultans haben solle, jetzt thatsächlich erfüllt sei. Er erwähne dies besonders, weil die Admirale dabei große diplomatische Geschicklichkeit bewiesen, so daß er glaube, daß es Europa besser gehen würde, falls es von Admiralen statt von Kabinetten regiert würde. Wir haben ganz kürzlich die Frage eines europäischen Krieges zu erwägen gehabt nicht für sehr nahe Zeit, aber jedenfalls mit großem Interesse und großer Sorgfalt. Das Resultat ist günstig gewesen. Einen Augenblick schien kein anderer Ausgang möglich, aber die große Besonnenheit und der gesunde Verstand der französischen Regierung in ungewöhnlicher Schwierigkeit haben Europa vor dem drohenden Sturm bewahrt. Aber während die Dinge in gewissem Grade noch in der Schwebe waren, schäumten die Zeitungen von beiden Seiten des Kanals von Verkicherungen über, welche die Welt glauben machten, daß der Krieg vielleicht näher sei, als man dachte. Diese Erwägungen und viele andere zwangen die englische Regierung, Maßregeln zu ergreifen, daß sie eine Gefahr nicht unvorbereitet überrasche. Diese Vorbereitungen wurden mit großer Promptheit getroffen, aber die Nothwendigkeit oder wenigstens die unmittelbare Nothwendigkeit dafür ist vorüber. Es werde Verwunderung darüber ausgedrückt, daß die Rüstungen nicht sofort aufgehört hätten, aber es sei unmöglich, in einem Augenblick allen Vorsichtsmaßregeln Einhalt zu gebieten, welche die vermuthete Nähe von Gefahr eingegeben haben, und man müsse nicht annehmen, daß sie noch dieselben Gefühle andeuten, von denen sie eingegeben wurden. Er wisse, daß infolge der Aktivität in den Docks die, übrigens sehr übertrieben dargestellt sei, einige behaupten, England wolle Syrien oder Kreta annectiren oder sein Protektorat über Egypten erklären. Er bedaure, daß hierzu nicht aufschwingen zu können. Er wolle nicht sagen, daß England nicht von andern zu einer Stellungnahme gezwungen werden könne, die es jetzt nicht einnehme; aber es sei mit dem jetzigen Zustand vollkommen zufrieden und hege keinerlei Wunsch, ihn zu ändern. Er sage nicht, daß alle Nothwendigkeit für Vorsichtsmaßregeln vorüber sei, aber wenn man alles vernünftig erwäge und die Gefühle Anderer berücksichtige, könnte England mit der jetzigen Lage wohl zufrieden sein. Er sage nicht, daß Alles beim Alten sei. Die Siege Wolselens bei Tel-el-Kebir und Kitcheners bei Omdurman hätten die Stellung Englands in Egypten beeinflußt, aber er hoffe ernst, daß England nicht gezwungen werden würde, seine Stellung in Egypten irgendwie zu modifiziren, da er überzeugt sei, daß dann die Welt nicht in Frieden bleiben würde.

Somit wird also England nicht die egyptische Frage aufwerfen. Und — da Frankreich in der ganzen Faschodaangelegenheit durchaus nachgegeben hat — wird dem düsteren Gewitterhimmel nunmehr wieder Sonnenschein folgen, d. h. der englisch-französische Krieg, der leicht ein europäischer hätte werden können, wieder einmal glücklich vermieden sein.

## Kreta.

Nach Meldungen aus Athen sind weitere Verstärkungen der internationalen Truppen auf Kreta nicht beabsichtigt, da der Admiralsrath den gegenwärtigen Stand der Kontingente für ausreichend erachtet, um unter allen Umständen die Ruhe aufrecht erhalten zu können. Anderthalb Bataillone des russischen Regiments Zamojsk haben den Marsch ins Innere von Rethymno aus angetreten. Ein Bataillon des Modliner Regiments ist behufs Repatriirung nach Odessa eingeschifft worden.

Ferner wird berichtet, daß die meisten mohamedanischen Familien in Kanea die Insel verlassen haben und nach Syrien ausgewandert sind. Ebenso mache sich in den anderen Ufersstädten der Insel eine starke Auswanderungsbewegung bemerkbar. Es werde angenommen, daß etwa der vierte Theil der mohamedanischen Bevölkerung Kreta für immer verlassen dürfte. Seitens der Admirale werden dieser Emigration keine Hindernisse bereitet.

Aus Konstantinopel berichtet das Wiener Telegr.-Korresp.-Bureau: Hier wird versichert, es sei unrichtig, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu der Kandidatur des Prinzen Georg für den Posten des Gouverneurs von Kreta ihre Zustimmung ausgesprochen hätten. Seitdem die beiden Mächte ihre Truppen von Kreta zurückgezogen haben, haben sie sich in keiner Weise an der Regelung der Fragen betreffend die künftige Verwaltung der Insel betheiligt. Das stimmt ganz genau zu unseren bisherigen Ausführungen.

Prinz Georg von Griechenland begleitet Sonnabend den König Christian nach Gmunden, um sich später nach Kreta zu begeben. Nach vorläufigen Bestimmungen wird er erst Wien besuchen und den letzten Theil der Reise nach der Insel auf einem russischen Kriegsschiffe vornehmen. Ob er auch den Sultan besuchen wird, steht noch nicht fest.

## Congresse und Ausstellungen.

— **Die deutsche Plakatausstellung**, welche z. Zt. in Berlin, Leipzigerstr. 128, stattfindet, ist die erste allgemeine Ausstellung ihrer Art in Deutschland. Sie enthält ausschließlich Originalentwürfe deutscher Künstler, welche für einen bestimmten Gegenstand gedacht sind, aber eine Firma nicht tragen dürfen. Meister ersten Ranges haben es nicht verschmäht, Entwürfe einzusenden, da finden wir Paul Meyerheim, Hans Koberstein, A. Krab, F. G. Akermark und viele andere Ausstiller. Zweck der Ausstellung ist es auch, das deutsche Plakat künstlerisch zu heben und den Künstler in unmittelbare Verbindung mit dem Auftraggeber auch auf diesem Gebiete zu bringen. Dieser Zweck wird auch offenbar vollkommen erreicht, denn die Zahl der bereits verkauften Plakate ist in den wenigen Wochen, seitdem die Ausstellung eröffnet ist, bereits eine sehr erhebliche. Auch von Seiten des kunstliebenden Publikums findet die Ausstellung das lebhafteste Interesse.

## Jagd und Sport.

-t- **Lochau** (Saalkreis), 9. November. (Fasanenjagd.) Herr Rittergutspächter Wagner veranstaltete gestern auf seinem Jagdbezirk hier eine Fasanenjagd. Von 6 Herren wurden insgesammt 38 Fasanenhähne, 2 Rebhühner und 12 Hasen zur Strecke gebracht. Obwohl auch zahlreiches Rehwild vorkam, wurde nichts abgeschossen. Das Jagen wurde in den beiden großen Teichen, welche zum Theil trocken gelegt und Lieblingsaufenthalt der Fasanen sind, durch das dicht stehende Schilf wesentlich erschwert.

## Gerichtszeitung.

-z. **Halle**, 9. November. (Strafkammer) **Ein fideles Gefängniß.** Der Sommer d. Js., während dessen der Arbeiter Otto F. mit mehreren Anderen in einer Zelle des Gefängnisses zu Schkeuditz saß, wird denselben stets in Erinnerung bleiben. Wurde ihnen doch von dem Bruder des Sträflings, dem Arbeiter Alexander Jurisch, in Gemeinschaft hilfsbereiter Gefährten das Leben in einer Weise verschönt, daß sie sich ins Schlaraffenland versetzt glauben mußten, wo das Trichlein doch nicht in wirkliche Aktion getreten zu sein schien. Zufälligerweise befindet sich die Zelle, in der F. einquartirt war, in dem an der Straße belegenen Flügel des Gefängnisses, sodaß es also möglich ist, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. In nächtlicher Stunde, wo sonst die Menschen sich dem stärkenden Schlafe hingeben, wird plötzlich an das Blech geklopft, das gerade den Zweck haben soll, den Verkehr nach außen hin auszuschließen. Sogleich beginnt es, in der Zelle lebendig zu werden, ein Tisch wird ans Fenster gerückt und mit dem Rufe „Alex ist da" oder „Kolex ist da" springen sämmtliche Insassen auf denselben, mit ihren Händen nach den Gaben langend, die ihnen freundliche Theilnehmer spenden. So konnten sie ihren Magen, der sich sehr oft gegen die Gefängnißkost rebellisch zeigte, mit Wurst, gehacktem Fleisch, Schinken, Schnaps, Bier, ja sogar Wein erfreuen. Damit den Gefangenen der Genuß des gewohnten Kautabaks und des Rauchens nicht versagt blieb, wurden ihnen Cigarren und schwarzer Tabak (vulgo Priem) zugeteckt. Da das Drahtfenster das Hineinpraktisiren von Flaschen nicht zuließ, hatten die Insassen dasselbe nach außen gedrückt und hielten ihre Näpfe hin, in die die Flüssigkeiten gegossen wurden. Nachdem die Gefangenen so eine Zeit lang herrlich und in Freuden gelebt hatten, ereilte sie eines Tages bei einer eingehenden Revision das Schicksal. Man fand nämlich in einem nur bei Nacht zu benutzenden Geschirr eine Flüssigkeit, die sich als — Weißwein erkennen ließ. Da ein Bruder des signalisirten Alex oder Kolex in der Zelle saß, konnte nur Jener der freundliche Spender der Gaben gewesen sein. Er wurde auch vom Schöffengericht wegen Uebertretung der Reg.-Polizeiverordnung vom 15. Oktober 1885, welche zur Aufrechthaltung der allgemeinen Sicherheit den Verkehr mit Gefangenen auf unerlaubte Weise verbietet, mit viermal 15 Mk., zusammen mit 60 Mk. oder 12 Tagen Haft, bestraft. Es war ermittelt worden, daß J. am 21., 23. und 26. Juli und 5. August den Gefangenen Lebensmittel zugesteckt hatte, womit natürlich nicht gesagt war, daß er dies nicht noch öfter gethan. Er focht das Urtheil mit der Begründung an, daß er nicht der Thäter gewesen ist und die bezeichnete Verordnung keine Rechtsgültigkeit habe. Ersteres wurde als erwiesen angesehen und die Verordnung als rechtsgiltig anerkannt, weil nach dem Allgemeinen Landrecht der Polizei das Recht zusteht, derartige Verordnungen zum Schutze der allgemeinen Sicherheit zu erlassen, wie auch das Kammergericht bereits entschieden hat. Die Strafkammer verwarf demnach die Berufung.

**Aus „Roth"** hatte der 45 Jahre alte Arbeiter Eduard Rothe am Morgen des 7. Oktober den Stall in dem Grundstück Schillerstraße 45 erbrochen und 5 Hühner daraus gestohlen, die er in einer vom Hofe genommenen Schürze fortschaffen wollte, war aber dabei abgefaßt worden. Dieser Umstand und sein Geständniß retteten den vielfach vorbestraften Angeklagten vor dem Zuchthause und ließen das Gericht auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß erkennen.

— **Berlin**, 9. November. (Freigesprochen.) Sämmtliche 122 Einwohner von Adlershof, welche wegen der Illuminirung ihrer Fenster am 18. März d. J. zu je 15 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden waren, wurden heute in der Berufungsinstanz freigesprochen.

— **Gera**, 9. November. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Spinnerei- und Webereibesitzer Richter wegen betrügerischen Bankerotts und Wechselfälschung zu acht Jahren Zuchthaus.

## Vermischtes.

**Entsprungen.** Aus dem Zuchthause zu Graudenz ist ein schwerer Verbrecher, ein zu längerer Zuchthausstrafe verurtheilter Wildichütz entsprungen. Starker Nebel begünstigte die Flucht.

**Kapitän Spelterini**, der kürzlich mit dem Ballon „Vega" in Sitten aufstieg und gegenwärtig in Wiesbaden weilt, beabsichtigt im Frühjahr mit der „Vega" die Jungfrauengruppen zu übersegeln.

**Lahnlied-Ausschreiben.** Das Lob des Rheines und der Mosel hat die Schönheiten des Lahnthales verblassen lassen. Angespornt durch das Moselied-Ausschreiben hat nun Dr. Fahlberg in Nassau dem um die Förderung der Emser Interessen verdienten Jagdverein am Hubertustage 1000 Mk. für eine Lahnlied-Konkurrenz überwiesen. Ein Preisrichter-Kollegium wird die auf das Preisausschreiben eingegangenen Lahnlieder, in denen besonders Ems hervorgehoben werden soll, zu prüfen und drei Preise von 500, 300 und 200 Mk. zu vertheilen haben. Es sind noch weitere Spenden zugesichert. Sie sollen wieder mehr Interesse für die anmuthige Lahn und ihre landschaftlichen Reize erwecken.

**Die Kosten, welche die Pestfälle der Stadt Wien** verursacht haben, sind sehr groß. Zunächst hatten die großen Hotels, in denen schon lange vorher bestellte Zimmer telegraphisch abbestellt wurden, eine bedeutende Einbuße zu verzeichnen. Erfreulicherweise hat sich die Situation rasch soweit gebessert, daß sie wieder normal genannt werden kann. Für das Allgemeine Krankenhaus, das durchschnittlich 2000 Kranke pro Tag beköstigt, beträgt der Ausfall für die 12 Tage der Sperre mindestens 24 000 fl. Rechnet man dazu, daß über 100 Aerzte und das untergeordnete Sanitätspersonal auf Rechnung des Krankenhausfonds ebenfalls beköstigt wurden, und nimmt man die durch die außerordentlichen sanitären Maßnahmen bewirkten Unkosten hinzu, so stellt sich die Belastung des Krankenhausfonds noch bei Weitem höher. Man schätzt von diesem Gesichtspunkte aus die Kosten der Pest auf etwa 50 000 Gulden.

## Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 9. November 1898.

**Aufgeboten:** Der Kellner Ernst Hahn und Anna Ehring, Gerbstedt. Der Polizei-Sergeant Ernst Traeder und Emma Nöyoldt, Giesichenstein.

**Eheschließungen:** Der Kaufmann Volkmar Mögling, Blumenthalstr. 11 und Frieda Bade, Klosterstr. 4. Der Kellner Otto Hoffmann, Mühlberg 1 und Antonie Ohland, Bernburgerstr. 24. Der Schuhmachermstr. Paul Nolte, gr. Ulrichstr. 4 und Friederike Bänisch, Feldstr. 9.

**Geboren:** Dem Kaufmann Max Hammitzsch, H. Brauhausstraße 22, S. Dem Pastor Karl Nauke, Lanzestr. 19, T. Ilse Frieda. Dem Korbmacher Otto Gittel, Schwetschkestr. 8, S. Otto Paul. Dem Zuschneider Alb. Haselhuhn, Friesenstr. 11, S. Ernst Martin Erich. Dem Handarb. Joh. Bernas, Taubenstr. 5, T. Elise Pauline. Dem Schmied Paul Friedrich, Buggenhagenstr. 1, S. Paul Otto Richard. Dem Kaufmann Karl Becher, Thomasiusstr. 1, T. Dem Postbriefträger Maximilian Wölbing, Zenkerstr. 4, S. Paul Otto. Dem Handarb. Bernh. Krause, Raffineriestr. 32, T. Martha Otilie. Dem Buchhalter Karl Körber, Thorstr. 16, S. Hugo Bruno.

**Gestorben:** Die Wittwe Henriette Weinberg geb. Freyeslieben, 78 J., Brunnengasse 13. Die Wittwe Friederike Kaye geb. Wittiack, 82 J., Henriettenstr. 30. Des Maschinisten Friedr. Brachwitz S. Friedrich, 9 J., Raffineriestr. 32. Des Klempner Alb. Henze S. Walther, 8 J., Böllbergerweg 1. Des Briefträger Albert Schilling Ehefrau Marie geb. Reiche, 30 J., Diakonissenhaus. Des Inspektor a. D. Eduard Peuschel Ehefrau Louise geb. Rindfleisch, 56 J., Mansfeld-str. 51. Der Schuhmacher Wilh. Schäffner, 39 J., Klinik. Die Wittwe Christiane Lipper geb. Lange, 70 J., Hannibalstr. 7. Der Weichensteller Franz Heinrich, 40 J., Möglicherweg 7. Des Zugabfertiger Gustav Hiernig T. Emma, 11 Mon., Möglicherweg 7. Des Kaufmann Karl Becher T., 8 Std., Thomasiusstr. 1. Des Eisenbahner August Focke S. Oswald, 4 J., Ludwigstr. 15. Des Handelsmann Wilh. Meißner T. Martha, 6 Mon., Zenkerstr. 15. Des Steinsetzer August Linke Zwill.-T. Martha und Klara, 2 Woch., Weingärten 41.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

von **24 Professoren der Medicin** gerühmt und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 Mk. erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

**Leibes-Verstopfung**

**(Hartleibigkeit)**, ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit 2c. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarve, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. [2805

**HANS ULLMANN**
Fernspr. 1037 gr. Steinstr. 8.
**Lampen, Kronen.**

**Judlin's Färberei**
Königl. Hoflieferant, Gr. Steinstr. 82.
**Billigste Reinigungsanstalt**
**Anzug 3 Mark. Kleid 3 Mark.**

Mein
**Inventur-Ausverkauf**
bietet Gelegenheit zu
**ganz besonders vortheilhaften Einkäufen**
in **allen** von uns geführten **Artikeln.**
**H. C. Weddy-Pönicke,**
*Leinenhaus — Wäsche-Fabrik*
**Leipziger Strasse 6 u. 7.**

---

ihr Leben hindurch vereinte, ward geschlossen. Körner war reich, unabhängig, er griff auch mit seinen äußeren Mitteln zu Schillers Gunsten ein, der Buchhändler Göschen ward in die traliche Gesellschaft hineingezogen.

Am 7. August führte Körner seine Minna zum Altar. Schiller nahm an der Hochzeit theil, er strömte über von Wonne, Freundschaft und Glückseligkeit. Sein Hochzeitsgeschenk bestand in ein Paar Urnen und einer Allegorie.

„Wünschen kann ich Euch nichts, jetzt habt ihr ja alles", erklärte er mit Thränen der Freude in den Augen.

„Alles — und auch Dich", rief Körner ergriffen. Und Du mußt uns bleiben, Du mußt mit uns ziehen. In Loschwitz, theurer Freund, hab' ich einen stillen Weinberg mit einem schönen Hause, mit herrlicher Aussicht auf die Elbe und die anmuthigen Berge der sächsischen Schweiz. Das schönste, freundlichste, stillste Zimmer ist für Dich — dort vollendest Du mir Deinen Carlos, mein Schiller!"

War das eine Hochzeit voll Freude und Herrlichkeit! „Das Leben ist doch schön!" Damals war es, wo Schiller den ganzen Reiz des Daseins empfand und ohne Sorgen, ohne Bitterkeit aus dem Becher des Lebens und der Freundschaft in vollen Zügen trank. In seinem Herzen war eitel Sonnenschein. Die Seligkeit in ihm rang nach Worten, die ganze Welt sollte daran theilnehmen, die Menschheit noch in ferneren Zeiten den Widerhall dieser glücklichen Stimmung empfinden, den Sänger preisend, der so Herrliches vollbracht!

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium —

in seinem stillen Zimmer in Gohlis saß der junge Poet und strömte die göttlichen Empfindungen seiner erhabenen Seele in eine gewaltige Hymne aus, die wie die Offenbarung eines Gottes ihren Siegeszug durch die Welt antrat.

Duldet muthig, Millionen,
Duldet für die bess're Welt!
Droben überm Sternenzelt
Muß ein großer Vater wohnen!

So klang das Lied an die Freude, der erste hehre Ausdruck der neu in dem Dichter hergestellten Harmonie, aus seinen Saiten, eine neue Periode seines Schaffens eröffnend. Die Leier seiner Seele war nun gestimmt, bald sollten die Guten und Edlen sich entzücken an ihren Tönen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0005

# Neueste Ball- und Gesellschafts-Stoffe

in woll., halbseid. u. seidenen Stoffen; feste u. klare Gewebe!

**Anfertigung eleganter Toiletten** in kürzester Zeit.

**Täglich Eingang von Neuheiten:**

**Umhänge — Kragen — Jackets — Abend-Mäntel**

**Kostüme — Morgenkleider — Matinees — Blusen.**

# Bokmann & Serauky,

**Brüderstrasse 16, part. u. I. Etage.**

---

Montag, den 14. Novemb. cr., Abends 8 Uhr
im Saale der **„Vereinigten Berggesellschaft“:**

## Liederabend

der Grossherzoglich Sächsischen Hofopernsängerin

## Frau Marie Hofmann-Formaneck,

**Programm:** **Bruch:** Ingeborg's Klage. **Rich. Strauss:** Fünf Lieder (Allerseelen. Traum durch die Dämmerung. Ruhe meine Seele. Zeitlose. Heimkehr). **Schubert:** Fünf Lieder (Wanderer. Gretchen am Spinnrad. Aufenthalt. Doppelgänger. Wohin?). **Hildach:** Drei Lieder (Kraut Vergessenheit. Mutter, o sing mich zur Ruh. Lenz). **Liszt:** Loreley. Lieder von **Brahms** (Mainacht), **Dessauer** (Lockung), **Liszt** (Es muss ein Wunderbares sein) und **Lassen** (Musikantin).

**Eintrittskarten:** 1. Platz 2,50 Mk., 2. Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1,00 Mk. (für Studirende: 1,50 Mk. und 1,00 Mk.) in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch),** Barfüsserstrasse 20. — Fernsprecher 572. [2739

---

**Sing-Acad.** **Sonnabend** 6 Uhr Ueb. Volksschule. **Händel, Messias.** Anmeld. b. Professor **Renbke,** Schillerstrasse 55, Vorm. 10—11. [2834

---

## Saalschlossbrauerei in Giebichenstein.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, dass ich am heutigen Tage einen

**ständigen Mittagstisch**

zum Preise von 1,25 Mk. (Abonnement 1 Mk.) eingerichtet habe, dessen Benutzung ich angelegentlich empfehle.

Ausserdem halte ich für die Besucher meines Etablissements **nach der Karte zahlreiche preiswerthe Speisen,** besonders auch **billige Stammgerichte** bereit.

Hochachtungsvoll **O. Stöckel.**

---

**Elbingerode,** im November 1898.

*P. P.*

Hierdurch gestatten wir uns zur Kenntniss zu bringen, dass wir für den Vertrieb unserer gesammten Produktion in — **Düngekalken** — eine besondere Verkaufsstelle in Magdeburg unter der Firma:

**Verkaufstelle der „Vereinigten Harzer Kalkindustrie“**
**Rammelberg & Heicke, Magdeburg**

errichtet haben.

Die Leitung dieser Verkaufstelle haben wir den

**Herren Ernst Rammelberg und Gebr. Heicke zu Magdeburg**

übertragen.

Diese Herren waren bisher Vertreter der Firmen:
**Rübeländer Kalkwerke, Buchholz & Märtens, Rübeland,**
**Kattentidt & Polmann, Elbingerode,**
**Kalkwerke Elbingerode, Max Meyerstein, Hannover,**
Industrie-Abtheilung,
**Harzer Werke zu Rübeland & Zorge, A.-G., Blankenburg,**
welche Werke nunmehr unter unserer Firma vereinigt sind.

Wir bitten bei Bedarf von **Düngekalken** ausschliesslich bei der genannten Verkaufstelle anfragen zu wollen, indem wir bemerken, dass dieselbe auch berechtigt ist, Aufträge für unsere weiteren Erzeugnisse:

**Baukalk, Kalk für chemische Zwecke und Rohkalksteine**

entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll!

**Vereinigte Harzer Kalkindustrie.**

---

**Magdeburg,** im November 1898.

*P. P.*

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, zeigen wir ergebenst an, dass wir uns ausschliesslich zum Zwecke des Vertriebes der Erzeugnisse der Vereinigten Harzer Kalkindustrie vereinigt haben und gemeinschaftlich

**Verkaufstelle der „Vereinigten Harzer Kalkindustrie“**
**Rammelberg & Heicke, Magdeburg**

firmiren werden, dagegen werden wir unsere **Düngemittel- und Futterartikel-Geschäfte** getrennt in unveränderter Weise fortführen.

Die „Verkaufstelle etc.“ befindet sich vom 20. November ab **Berlinerstrasse 30/31,** wohin wir am gleichen Tage auch unsere Comptoire verlegen werden.

Hochachtungsvoll!

*Ernst Rammelberg. Gebr. Heicke.*

---

## Städt. Oberrealschule.

Aus einem besonderen Falle nehme ich Veranlassung zu erklären, daß ich auf Mittheilungen, die die Schule betreffen, durchaus keinen Werth legen und ihnen keine Folge geben kann, wenn sie mir ohne Unterschrift und deutliche Adresse zugehen. Es empfiehlt sich, solche Mittheilungen von vornherein mündlich zu machen, etwa gewünschte Verschwiegenheit über den Mittheilenden wird zugesichert.

**Direktor Schotten.**

---

Habe mich in **Gerbstedt** als **Arzt** niedergelassen.

**Sprechstunde Morgens von 8—10,** vorläufig im **„Hôtel zum Rathskeller“.**

**Dr. med. Haring.**

---

## Neuheit!

**Abwaschbare Linienblätter**

mit **Liniatur,** welche sich besonders für **Rechtsanwälte** eignen,

**à Stück 40 Pfg.**

**H. Bretschneider**

**Steinweg 56.**

---

## Herren-Stoff

für **Hose, Anzug** oder **Paletot** empfehle in **großer Auswahl** zu **bescheidenem Preise.**

**Anfertigung** übernehme unter **Garantie** für **guten Sitz.**

**A. Wegerich,**
**2 Neunhäuser 2**
**— nahe am Markt. —**

---

## Neumarkt-Fischhalle

**Geiststrasse 33.**

Tägl. frische **Pfahlmuscheln,** 100 Stück 1 Mk., **Krabben, Schellfisch, Cabliau, Schollen, Seezungen, Seelachs, Seeaal, lebende Karpfen, alle geräuch. und marinirten Fischwaaren, Caviar, große Isländer Matjesheringe,** 15 bis 20 Pfg.

**Jeden Sonnabend:**

**Frisch. pomm. Gänsefleisch**

im Ausschnitt.

**Für Wiederverkäufer Engros-Preise.**

---

---

Zimmer von 1,50 an. **Hôtel u. Restaurant** Zimmer von 1,50 an.

## „Zur Tulpe“.

**Mittagstisch 1,25 Mk., Abonnement 1,00 Mk.**

**Abends Specialgerichte.**

---

Die

## Weihnachts-Ausstellung

eröffne ich

***Freitag, den 11. November.***

**Besichtigung auch ohne zu kaufen gern gestattet.**

**C. F. Ritter,** Leipziger Str. 90.

---

Die

## Waffen- und Munitionsfabrik N. von Dreyse,

**Sömmerda**

liefert ***Fahrräder*** **auch an Private**

bei **hohem Rabatt** und empfiehlt ihre **vorzüglichen Jagdwaffen** und **Munition.** [2832

---

## G. Schraidt

**Halle a. S.**

Gr. und Kl. Klausstrassen-Ecke.

**Lager** von

**Uhren, Ketten und Goldwaaren**

als:

**Armbänder, Broschen, Trau- und Siegel-Ringe, Ohrringe, Nadeln.**

Korallen-Halsketten etc.

**Thermometer, Barometer.**

Opernglläser etc.

---

**G. Karras jun.** HALLENS. Schirm-Stock- u. Pfeifen-SPECIALGESCHÄFT. Leipzigerstr. 4. *Stets Neuheiten.*

---

Zweimal 1 Mk. für einen armen Kranken habe ich am Reformationsfest aus dem Kollektenbecken v. St. Laurentii entnommen. Herzlichen Dank den freundlichen Gebern.

**Meinhof,**
Pastor an St. Laurentii.

---

## Linde's Filzwaarenfabrik

befindet sich jetzt

**Gr. Ulrichstr. 63,** gegenüber dem Herrn Otto Unbekannt

**Anerkannt dauerhafte Fabrikate vom einfachsten bis hocheleganteſten**

---

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0006

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

## Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 139 Jahren, am **10. November** 1759, wurde zu Marbach am Neckar der volksthümlichste und gefeiertste deutsche Dichter Friedrich v. Schiller geboren, durch welchen die tieferen Züge des deutschen Volkscharakters den vollendetsten Ausdruck gefunden haben. Daher die begeisterte Liebe, welche ihm namentlich die Jugend entgegenbringt. Seine Grundidee ist der auf sittlicher Kraft beruhende Sieg der Freiheit. Der gottbegnadete Dichter verschied am 9. Mai 1805 zu Weimar.

## Hallesche Lokalnachrichten vom 10. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der Martinstag**, der 10. November, der für uns Deutsche durch die Geburt Martin Luthers und Friedrich Schillers eine besondere Bedeutung erlangt hat, wird in verschiedenen Gegenden Deutschlands als volksthümlicher Festtag gefeiert. Das gilt namentlich von vielen Städten in Thüringen, wo sich die eigenthümliche Sitte erhalten hat, am Abend des 10. November die Fenster zu erleuchten und zwar mit ausgehöhlten und zu Gesichtern geformten Kürbissen, in welche kleine Lichter gesetzt werden. Durch die Straßen ziehen Kinder und Erwachsene mit Papierlaternen und singen uralte volksthümliche Lieder, die vielleicht nie gedruckt worden sind, die sich aber in der Ueberlieferung erhalten haben. Ein besonderes beliebtes Sprüchlein, nach eigener Melodie zu singen, lautet:

Martin, Martin, Martin
War ein braver Mann,
Zündet tausend Lichter an,
Daß er oben sehen kann,
Was er unten hat gethan.

Und nach derselben Melodie singt man ein anderes Liedchen, in welchem die berühmte Martinsgans besonders erwähnt wird, und dessen Text lautet:

Kinkat, Kinkat,
Für 'nen Dreier Schnupftabak,
Schneid't der Gans das Bein ab,
Schneid't's ihr nicht so rein ab,
Lasset noch ein Stümpfchen dran,
Daß sie noch gewatscheln kann.

In früheren Jahren endete diese Martinsfeier in Erfurt mit einem ernsten Akt. Alles kam auf dem Domplatz zusammen, machte aus den hingeworfenen Papierlaternen ein großes Freudenfeuer und sang dazu das alte Lutherlied: „Ein' feste Burg ist unser Gott." Eine ähnliche große allgemeine Feier wird noch heutigen Tages in Nordhausen am Martinstage abgehalten.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen zwanglosen Versammlung wurde mit Genugthuung von der Meldung der Halleschen Zeitung Kenntniß genommen, daß Herr Professor Dr. Friedberg sich zur Annahme des Abgeordneten-Mandats für Halle a. S. und den Saalkreis bereit erklärt hat. Die Flunkereien der hiesigen demokratischen Presse, wonach es zweifellos sein sollte, daß er für Homburg angenommen bezw. sich bindend verpflichtet habe, sind einmal wieder klargestellt worden. Beim Rückblick auf den Wahlkampf wurde besonders das Mißbrauchs gedacht, den die Freisinnigen in unserm Kreise mit dem Prädikat liberal treiben. Die Freisinnige Volkspartei, mit der wir es hier allein zu thun haben, die sich mit der Sozialdemokratie verband und derselben die Wege ebnet, kann auf die Bezeichnung „liberal" keinen Anspruch mehr machen und treibt damit nur Bauernfängerei. Ein Lehrer illustrirte die Lehrerfreundlichkeit der Freisinnigen in Berlin, wo die Lehrer im dritten Wahlbezirke die Wiederwahl Virchows wegen seiner unfreundlichen Handlungsweise als Stadtverordneter bei Gelegenheit des Besoldungsmodus denunciirten und vom Vorsitzenden mit folgenden Worten bedacht wurden: „Kein anständiger Mensch wird gegen die bisherigen Abgeordneten auftreten; solchen Burschen, die das unternehmen, wird man die gebührende Antwort nicht schuldig bleiben." Die nächste Versammlung wird des Bußtages wegen erst am 23. d. Mts. stattfinden.

— **Im Bereiu für Erdkunde** hielt gestern Herr Franz Hellwig im Hotel „Zum Kronprinz" einen Vortrag über die Verhältnisse im Bismarck-Archipel, woran sich Mittheilungen des Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Kirchhoff, über Verbreitung und Verwerthung afrikanischer Thiere schlossen. Herr Hellwig gab in seinem Vortrag zunächst eine geographische Uebersicht Neu-Guineas unter spezieller Berücksichtigung von Kaiser-Wilhelmsland und des Bismarck-Archipels. Der Bismarck-Archipel besteht aus den beiden großen Inseln Neupommern und Neumecklenburg und der dazwischen liegenden 13 Inseln umfassenden Neulauenburg-Gruppe, sowie einer Anzahl zerstreut liegender größerer und kleinerer Inseln. Die Oberhoheit des Landes wird durch die Neu-Guinea-Kompagnie auf Grund eines Kaiserlichen Schutzbriefes ausgeübt; die Ansiedler hegen jedoch den lebhaften Wunsch, daß die Regierung die Verwaltung übernehmen möge. Hoffentlich komme, so meinte der Redner, diese Vorlage, die nun zum dritten Male in den Reichstag geht, zum Wohle der ergiebigen und zukunftsreichen Kolonien diesmal durch. Die bedeutendste Firma im Archipel ist die Plantagenfirma E. E. Forsayth, die durch eine energische Vollblut-Samoanerin, welche mit einem Deutschen verheirathet ist, unterhalten wird. Große Besitzungen hat auch die Firma Hernsheim u. Comp., welche hauptsächlich in den Marschallinseln ihr Geschäft macht, sowie die deutsche Handels- und Plantagengesellschaft mit dem Sitz in Mioko in Neulauenburg. Dieselbe ist hauptsächlich Anwerbestation für nach Samoa zu befördernde Arbeiter und besitzelt ihre bedeutenden Ausgaben durch Handelsniederlassungen in Neupommern und Neumecklenburg. Die übrigen Europäer vertheilen sich auf die zerstreut liegenden Inseln des Archipels. Die Verkehrs- und Schutzverhältnisse schildert der Herr Redner als unzulänglich, was auf die wenigen vorhandenen Schiffe und die nur 25 Mann starke Polizeitruppe zurückzuführen sei, sowie auf die bestehenden Vorschriften, welche besagen, daß der Europäer seine Waffe nicht Eingeborenen dürfe, als bis der feindselige Eingeborene mit seinem Speer wurfbereit vor ihm steht. Das Leben der Europäer unter sich ist sehr geselig, namentlich führen die europäischen Frauen, deren es eben nur wenige giebt, ein sehr angenehmes Dasein, da jede Handreichung durch schwarze Bediente geleistet wird. Aus diesem Grunde sind auch die Frauen den klimatischen Einflüssen weniger ausgesetzt als die Männer. Zum Schluß kam Herr Hellwig noch auf die Alkoholverhältnisse zu sprechen, welche sich gegen früher bedeutend gebessert haben. Der Vortrag war sehr reichhaltig und wurde mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Herr Prof. Kirchhoff gab nunmehr eine Schilderung des Unternehmens des Herrn Bronsart v. Schellendorf, welcher, wie schon an anderer Stelle mitgetheilt wurde, sich um die Fortpflanzungsfähigkeit des Zebras besondere Verdienste erworben hat.

— **Der hiesige Frauenverein der Gustav Adolf-Stiftung** hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Grüneisen, der nach dem Heimgange des Herrn Sup. D. Förster auf Wunsch des Vorstandes die Leitung des Vereins übernommen hat. Derselbe gedachte in seiner Ansprache vor Allem der langjährigen treuen Geschäftsführung seines Vorgängers, der das Interesse für den Verein in der hiesigen Frauenwelt zu heben und die Zwecke des Vereins zu fördern stets mit warmem Eifer bemüht war. Sodann gab er einen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre, wobei er besonders die treue Arbeit der Helferinnen, die mittelst eines Sammelbuches Beiträge im Kleinen einholen, und des Nähvereins betonte, der im vergangenen Winter einen ansehnlichen Betrag von Hemden, Strümpfen, Kleidern, Handtüchern, Taschentüchern u. s. w. geliefert hat. Dieselben wurden zu Weihnachten und Ostern an verschiedene Konfirmanden-Anstalten der Diaspora versandt. Die Einnahmen des Vereins betrugen an Beiträgen 568,50 Mk., durch die Sammelbücher 328,80 Mk., an sonstigen Einnahmen 137,60 Mk., darunter 100 Mk. von einem ungenannten Freunde für zwei besonders bedürftige Gemeinden, so daß mit dem Bestande aus dem Vorjahre (67,80 Mk.) eine Gesammtsumme von 1102,70 Mk. (22 Mk. mehr als im Vorjahre) zur Verfügung stand. Die Ausgaben für die Nähvereine und Porto beliefen sich auf 204,70 Mk., an Unterstützungen für hilfsbedürftige Diaspora-Anstalten und Gemeinden konnten 785 Mk. (35 Mk. mehr als im Vorjahre) bewilligt werden, während noch ein Reservebestand von 113 Mk. verbleibt. Möchten immer mehr evangelische Frauen und Jungfrauen sich gewinnen lassen, an diesem schönen und segensreichen Werke für die armen Glaubensgenossen thätigzumehmen.

— **Der Naturheilverein I** (Sanitas) veranstaltet heute Donnerstag Abend 8½ Uhr im großen Saale des „Hotel Kronprinz" einen öffentlichen Vortrag der Frau Klara Muche, Lektrin des Sanatoriums Stolzenberg in Bad Soden, über Ursache und Verhütung der allgemeinsten Frauenleiden. Der Zutritt ist nur Damen gestattet.

— **Verein für Handlungs-Kommis von 1858** (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Durch die kostenfreie Stellenvermittelung dieses Vereins sind in den ersten 10 Monaten dieses Jahres 5136 Stellen besetzt, gegen 4654 in der gleichen Zeit des Vorjahres; bis jetzt sind mithin in 1898 bereits 482 Stellen mehr vermittelt worden. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die fortgesetzt wachsende Ausdehnung des 58er Vereins. Der Mitgliederstand, der sich am 1. Januar d. Js. auf 53 951 Angehörige stellte, weist bis Ende Oktober d. Js. eine Neuaufnahme von 8893 Mitgliedern auf, gegen 8802 in den ersten 10 Monaten des Vorjahres. Die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen zeigen eine günstige Weiterentwickelung.

— **Thüringer Bezirksverein des Vereins deutscher Ingenieure.** Am nächsten Dienstag, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird Herr Ingenieur Voigt aus Frankfurt a. M. in der Vereinssitzung im „Stadt Hamburg" einen Vortrag halten über: „Die neuen elektrischen Heizapparate der Firma Prometheus, mit Vorführung solcher Apparate für den technischen und Hausgebrauch.

— **Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein** in Giebichenstein veranstaltet am 13. November einen Familienabend. Vorträge werden halten: Herr Oberlehrer Dr. Ebeling und Pastor Kunitz; neben mehreren Deklamationen wird das Volksstück: „Um tausend Mark" und die „Apfelschußscene" aus Schillers Tell zur Aufführung kommen.

— **Der Halleische Kolonialverein** (Abtheilung Halle a. S. der deutschen Kolonialgesellschaft) veranstaltet am Donnerstag, den 17. November, Abends 8 Uhr im oberen Saale des „Reichshofes" eine öffentliche Sitzung, in welcher Herr Bergassessor Bornhardt, der vor kurzem aus Ostafrika zurückgekehrt ist, einen Vortrag halten wird. Herr Bornhardt war im Auftrage der Regierung nach dem Nyassasee gesandt worden und hat dort das Vorkommen von Steinkohlen festgestellt. Er wird über die Ergebnisse seiner Reisen sprechen und seine Ansichten über die wirthschaftliche Bedeutung der Nyassaländer darlegen. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß der Vortrag auch Mitgliedern des Halleschen Kolonialvereins zugänglich sein wird.

— **Unsere heimische Industrie in der Fremde.** Auf einer am 16. Oktober in Artres bei Valenciennes (Frankreich) stattgehabten internationalen Mähenheber-Konkurrenz wurde der zweihörige Mähenheber der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co., Aktiengesellschaft in Halle, mit der „goldenen Medaille" ausgezeichnet. Die Konkurrenz wurde veranstaltet von der Société d'Agriculture, Sciences et Arts d'Arrondissement de Valenciennes.

— **Der Verein ehemaliger 20er** nahm in seiner am Dienstag Abend in der Gastwirthschaft „Caprivi" abgehaltenen Generalversammlung zunächst den Jahresbericht und darauf den Kassenbericht entgegen. Die Rechnung wurde für richtig befunden und entlastet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Löwenberg als Vorsitzender, Pflanze als dessen Stellvertreter, Dienitz als Schriftführer, Renkau als dessen Stellvertreter, Müller als Rendant, Kranz als Kassirer und Bibliothekar, Lutze, Fröbe und Kühne als Vergnügungsvorsteher, Lerch, Rosenthal und Thiele II als Rechnungsprüfer. Es wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen und sodann noch innere Angelegenheiten besprochen.

— **Der Krieger-Begräbniß-Verein** nahm in seiner in „Wilkes Gastwirthschaft" abgehaltenen Generalversammlung mehrere Mitglieder auf, sodann wurde der Bericht über den Herbst-Abgeordnetentag des Nordostthüringer Bezirks erstattet und u. A. beschlossen, auch dieses Jahr eine Weihnachtsfeier verbunden mit einer Bescheerung der Kinder der Mitglieder abzuhalten.

— **Im Preußischen Beamten-Verein** hält morgen (Freitag) Abends 8½ Uhr, Herr Privatdozent Dr. Brode im „Weißbierfalon" einen Vortrag über „die Besitzergreifung der Mark Brandenburg durch die Hohenzollern".

— **Arbeiterversammlungen.** Eine ganze Anzahl Versammlungen von Arbeitern aller Branchen wurden vorgestern und gestern in verschiedenen Lokalen unserer Stadt abgehalten. Es waren dies Protestversammlungen gegen die von der Polizeiverwaltung vorgenommene Auflösung der Filiale Halle des Verbandes deutscher Fabrik- und Hilfsarbeiter. Mehrere dieser Versammlungen wurden vom überwachenden Polizeibeamten aufgelöst, als man daranging, die Maßnahmen der Polizeiverwaltung zu kritisiren. Denn es wurde darin mit Recht eine Fortsetzung der Verhandlungen der aufgelösten Filiale erblickt. Wegen der Auflösungen ist Beschwerde eingereicht worden. Heute Abend sind abermals nicht weniger denn 7 solcher sozialistischer Versammlungen angesetzt.

— **In Giebichenstein** hielt am Reformationsfeste der Zweigverein des Evangelischen Bundes einen Familienabend ab, der gut besucht war. Herr Sup. Bethge hielt einen Vortrag über die Palästinafahrt und ihre Bedeutung. Nachdem der Vortragende einen Ueberblick über die Geschichte Palästinas gegeben hatte, schilderte er die Thätigkeit des Jerusalemvereins; dann zur Kaiserreise selbst übergehend, kennzeichnete er deren Bedeutung für die Evangelischen des Orients, wie für die dortigen Christen überhaupt, für das Kaiserpaar selbst und unser evangelisches deutsches Volk, für den Vatikan und für Frankreich. — Der Vorsitzende, Herr Pastor Kunitz, erstattete sodann den angekündigten Bericht über die Magdeburger Generalversammlung des Evangelischen Bundes; er hob dabei besonders hervor, wie gerade auch für die evangelische Gemeinde in Giebichenstein ein reger Zweigverein von großer Bedeutung sei.

— **Zusammenstoß zweier Güterzüge.** In der vergangenen Nacht stießen auf der Station Wallwitz zwei Güterzüge zusammen, sodaß der hier 11,41 Uhr eintreffende und der um 10,50 Uhr von hier in der Richtung nach dort abgehende Personenzug nur bis zur Unfallstelle fahren konnten und der Verkehr mittelst Umsteigen aufrecht erhalten werden mußte. Hierdurch trat eine mehrstündige Verspätung ein und ist die Annahme, daß lediglich der Nebel der Grund der Verspätungen gewesen sei, eine irrige. Verunglückt ist bei dem Zusammenstoß glücklicherweise niemand. Die Katastrophe soll darauf zurückzuführen sein, daß der Führer des Halberstädter Zuges das auf „Halt" stehende Vorsignal nicht beachtet oder vielleicht — des dichten Nebels halber — nicht gesehen hat.

— **Zu der Grimm'schen Selbstmordversuchsaffaire** kann heute noch Folgendes mitgetheilt werden. Der in Braunschweig wohnende Gärtner Grimm war nach hier gekommen, um von seinem Bruder, dem Kaufmann Grimm, Steg 13, einen größeren Geldbetrag zu leihen. Dies wurde ihm verweigert, da er bereits des Oefteren unterstützt worden war, indessen ohne den versprochenen Erfolg. Darauf erklärte der Abgewiesene, wenn er nichts bekäme, so würde er sich im Flur des Hauses seines Bruders eine Kugel in den Kopf schießen. Das hat er denn auch ausgeführt, sich indessen nur schwer verletzt. Auf Anordnung der sofort requirirten Polizei wurde der Verletzte nach der Klinik geschafft. Er ist verheirathet und hat Familie.

— **Die preußischen Siegesthaler** vom Jahre 1866 sind von Falschmünzern nachgemacht und in den Verkehr gebracht worden. Die Falschstücke sind genau den echten, im gewöhnlichen Verkehre selten vorkommenden Münzen nachgeahmt; sie tragen die Jahreszahl 1866, das Münzzeichen A und sehen ziemlich neu aus. Die auffälligen matten und glanzlosen geprägten Stellen bilden die einzigen Erkennungszeichen der falschen Münzen.

s. **Durchschnittspreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,25—2,75 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Zwiebeln, pro Ctr. 3,50—4 Mk. Zwiebeln, 1 Ltr. 10 Pfg. Welschkohl, 2 Stück 10 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 10—20 Pfg. Rothkohl, 2 Stück 10—30 Pfg. Rosenkohl, pro Liter 20 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30 Pfg. Kohlrüben, 2 Stück 10—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10—15 Pfg. Grünkohl, 2 Stück 10—15 Pfg. Meerettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 3—5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—8 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—40 Pfg. Radieschen, 2 Bund 10 Pfg. Nüsse, hiesige, pro Schock 30 Pfg. Birnen, pro Mdl. 15—50 Pfg. Pflaumen, pro Schock — Pfg. Aepfel, pro Mandel 20—50 Pfg. Weintrauben, pro Pfd. 25 Pfg. Gänse, pro Stück 4,00—6,50 Mk. Enten, pro Stück 2,50 Mk. Hühner, pro Stück 1,75 Mk. Hähnchen, pro Stück 1,25—2,00 Mk. Tauben, pro Stück 30—40 Pfg. Fasanenhähne, pro St. 2,50 Mk. Fasanenhennen, pro St. 2,00 Mk. Rebhühner, Stück 1,10 Mk. Capaunen, Stück —,— Mk. Hasen, pro Stück 3,50 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 1,10 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,00 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,60 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,40 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 3,00 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,75 Mk. Zander, pro Pfd. 70 Pfg. Barben 2c., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 25 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 2,00 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 1,75 Mk. Schellfisch 2c., pro Pfd. 25—40 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,50 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 14 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4—5 Mk. Butter, pro Stück 55—65 Pfg. Eier, pro Mandel 1,25 Mk. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. — Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—90 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

## Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Freitag gelangt völlig neu inscenirt und mit großentheils neuen Dekorationen und Kostümen die vieraktige große Oper von Carl Goldmark „Die Königin von Saba" zur ersten Aufführung. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Grimm, während Direktor Richards die Inszenirung übernommen hat. Die Titelpartie singt Frl. Welschke. Die Vorstellung findet im Farbenabonnement statt. — Der große Erfolg, den am letzten Sonnabend die Schülervorstellung hatte, veranlaßt die Direktion, auch an diesem Sonnabend eine Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen zu veranstalten. Es gelangt am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr Wilhelm Tell zur Aufführung, und findet der Vorverkauf zu dieser Vorstellung ebenfalls am Freitag in der Zeit von 11—6 Uhr ohne Aufgeld statt. Die Preise sind dieselben wie bei der vorigen Vorstellung (Balkon 1,25 Mk., Parqu. 1 Mk., Part. 75 Pfg., II. Rang 60 Pfg., III. Rang 50 Pfg.). — Die nächste Aufführung von „Jugendfreunde" ist am Sonnabend Abend (außer Faronenabonnement).

— **Aus dem Bureau des Thalia-Theaters** wird uns geschrieben: Wie schon angekündigt, finden in dieser Woche ausschließlich Wiederholungen von „Sein Trick" und „Die Logenbrüder" statt und zwar werden am Donnerstag, den 10. November „Sein Trick" und Freitag, den 11. November zum 14. Male „Die Logenbrüder" zur Aufführung gelangen. Das Gastspiel des Königlichen Hofschauspielers Adalbert Matkowsky, welches uns mit dem nach dem Dostojewski'schen Roman für die deutsche Bühne bearbeiteten Schauspiel „Raskolnikow" bekannt machen wird, soll Anfangs nächster Woche stattfinden. Der Dostojewski'sche Roman Raskolnikow, welcher die russischen Zustandverhältnisse in ebenso naturalistischer wie interessanter Weise schildert, hat die denkbar größte Verbreitung gefunden, wodurch Franz Koppel und Eugen Zabel sich zur Bearbeitung für die deutsche Bühne veranlaßt fühlten. Das Stück verdankt seine große Verbreitung Herrn Adalbert Matkowsky, welcher Künstler auch seiner Zeit die Titelrolle creirt hat.

— **Adele Sandrock**, welche am 19. Oktober aus dem Verbande des K. K. Hofburgtheaters zu Wien ausgeschieden ist, begann ihre neue künstlerische Thätigkeit bereits am 31. Oktober mit einem für sieben Abende abgeschlossenen, inzwischen jedoch auf zehn Abende erhöhten Gastspiele am Landestheater in Graz. In dem kurzen, seither verstrichenen Zeitraum wurden durch den geschäftlichen Vertreter der Künstlerin sämmtliche Gastspiel-Dispositionen getroffen, welche die Epoche bis Anfang August 1899 umfassen. U. a. wird die berühmte Künstlerin auch in Halle ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel absolviren, und zwar im hiesigen Thalia-Theater in den Tagen von 26. bis 30. Januar. Man wird diesem Gastspiel mit dem größten und allgemeinsten Interesse in allen kunstliebenden Kreisen entgegensehen können.

— **Anna und Eugen Hildach**, das hier bestens akkreditirte Künstlerpaar, veranstaltet am 22. d. M. in den „Kaiserhöfen" wieder einen seiner beliebten Lieder- und Duetten-Abende. — Billetvormerkungen nimmt schon jetzt die Karmrodt'sche Musikalienhandlung (Reinhold Koch) entgegen.

## Kunst und Wissenschaft.

— In der kürzlich abgehaltenen Konferenz der preußischen Universitätsrektoren ist eine Abänderung der medizinischen Promotionsordnung durchberathen worden. Es wurde beschlossen, eine Vereinbarung mit den übrigen betheiligten Bundesregierungen dahingehend zu erstreben, daß die Verleihung des Doktorgrades — wie es in Preußen jetzt durchgeführt ist — regelmäßig erst nach der Staatsprüfung erfolgen darf. Auch betreffs der Mindestfterdernisse für die medizinische Doktorpromotion sind bestimmte Grundsätze in Aussicht genommen worden.

— **Ein neues Römerkastell** bei Groß-Gerau. Als Zangemeister im vorigen Jahr der Nachweis eines Kastells in Neuen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0007

beim bei Heidelberg glückte, war zugleich der Nachweis geliefert, daß der Errichtung des Limes auch südlich vom Main eine ältere Okkupation in der Ebene vorausgegangen war. Ein weiteres Glied dieser Aussagen wurde dieser Tage von dem Strecken-Kommissar Dr. Anthes in Darmstadt bei Groß-Gerau nachgewiesen und damit der Beweis erbracht, daß die Neuenheimer Befestigung nicht vereinzelt ist, sondern daß in ihr nur ein Glied einer ganzen Reihe von Kastellen erblickt werden kann, die sich von der Neckarmündung nach Mainz zieht. Das neue Kastell liegt 3 Kilometer südlich vom Bahnhof Groß-Gerau an einer schon lange bekannten Fundstelle; es wurde jetzt bei Untersuchungen nach römischen Straßen gefunden. Die Längsseite mißt ca. 150 Meter, die Schmalseiten sind noch nicht bis zu Ende verfolgt, was in äußeren Verhältnissen seinen Grund hat. Vor mehreren Jahren schon gemachte, aber bis jetzt unbeachtet gebliebene Funde von gestempelten Ziegeln der 14., 21. und 22. Legion erlauben, die Erbauung des Kastells in die Zeit unmittelbar nach dem Chattenkriege Domitians zu setzen, also etwa in die Jahre 85 bis 95. Damit stimmen auch andere Fundumstände. Die Verfolgung der Linie nach Süden dürfte eine umso lohnendere Aufgabe sein, als mit der Feststellung des neuen Kastells ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Rheinebene in römischer Zeit und zur heimischen Urgeschichte überhaupt geliefert worden ist.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.]

-t- **Wesenitz** (Saalkreis), 9. November. (**Seltene Jägerbeute.**) Ein seltenes Jagdglück ward Herrn Inspektor F. zu Theil, indem es ihm gelang, auf dem zwischen hier und Lochau gelegenen großen Rittergutsteiche zwei wilde Schwäne zu erlegen, die sich auf unserem schilfreichen Teiche niedergelassen hatten. — Auch der Fischermeister Wolfermann zu Döllnitz fing dieser Tage einen Schwan und zwar an einer in der Elster ausgelegten Hechtangel. Das Thier, welches sich erst einige Tage hier aufhielt, hatte den Köder an der Angel verschlungen und dabei den Haken sich tief in den Hals gerissen, sodaß es verenden mußte.

-t- **Burgliebenau** (Kr. Merseburg), 9. November. (**Unfall.**) Beim Passiren der Elsterbrücke hatte gestern eine Naderin das Unglück, unmittelbar hinter derselben auf dem etwas schlüpfrigen Wege mit dem Rade auszugleiten und die mehrere Meter tiefe Böschung hinabzustürzen. Die Dame trug erhebliche Verletzungen davon, ein mitfahrender Herr leistete ihr den ersten Beistand.

t. **Mitzan** b. Lauchstädt, 9. November. (**Ortsrichterwahl.**) An Stelle des kürzlich verstorbenen Ortsrichters Carl Hoffmann ist als Nachfolger von der Gemeinde Herr Gutsbesitzer Günther gewählt und von der zuständigen Behörde bestätigt worden.

-e **Stumsdorf**, 9. November. (**Zuckerrübenernte.**) In hiesiger Gegend ist die diesjährige Zuckerrübenernte als fast vollständig beendet anzusehen. Wie in anderen Landstrichen, so ist auch hier die Qualität der Rüben eine viel bessere als die Quantität. — Heute hatten wir in hiesiger Gegend einen furchtbar starken Nebel, der sogar fast die Aussicht über die Dorfstraße verhinderte.

— **Delitzsch**, 9. November. (**Zur Simonschen Betrugsaffäre.**) Der Bauführer Domgall aus Leipzig, der, wie s. Z. gemeldet wurde, ebenfalls in der Affäre Simonschen Betrugsaffäre in Untersuchungshaft genommen wurde, ist nunmehr aus derselben entlassen worden. Auch soll, dem Vernehmen nach, der bisher ebenfalls in Untersuchungshaft gewesene hiesige Bäckermeister Winkelmann gegen Stellung einer höheren Kaution vorläufig auf freien Fuß gesetzt sein. Im Uebrigen ist die Untersuchung über die Simon'sche Angelegenheit nunmehr beendet, sodaß die Sache möglichenfalls schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode vor dem Schwurgericht zu Halle zur Verhandlung kommt. Vor einigen Tagen wurde auch eine Anzahl barmherziger Schwestern, die früher hierorts im Krankenhause thätig waren, in der Angelegenheit vernommen. Bekanntlich ist die Anzeige gegen Simon s. Zt. durch eine Schwester erfolgt.

— **Bitterfeld**, 9. November. (**Die Wegelagerer**) scheinen in hiesiger Umgegend an Anzahl und Frechheit täglich zuzunehmen. Am Sonntag Abend gegen 6¾ Uhr ist schon wieder ein junges Mädchen Namens Sch., von Pouch kommend, welches beim Bäckermeister D. hierselbst in Dienst steht, überfallen worden. Trotzdem sich in der Begleitung des Mädchens zwei jüngere Burschen befanden, wagte der Strolch den Anfall; als die beiden Begleiter der Affäre nicht ohne Weiteres zusahen und den Angreifer zurückzudrängen versuchten, erschienen aus dem Chausseegraben zwei weitere Vagabunden. Durch verschiedene Hilferufe kam den Bedrängten nun sehr bald Hilfe, so daß das Mädchen von den Unmenschen noch rechtzeitig befreit wurde. Man ist den Wegelagerern auf der Spur.

— **Wittenberg**, 9. November. (**Besuch des Regierungspräsidenten.** — **Zur Besetzung des Diakonats.**) Herr Regierungspräsident v. d. Recke nahm an der Trauerfeier für Herrn Amtsgerichtsrath Schmidt heute Theil und besuchte später unter Führung des Herrn Landrath v. Bodenhausen das Lutherhaus. Gegen 3 Uhr erfolgte die Rückreise nach Merseburg. — Zu dem hier erledigten Diakonat haben sich 45 Bewerber gemeldet, von denen der Magistrat drei, nämlich die Herren Diakonus Große in Brehna, Kandidat Merker in Liemehna und Kandidat Voigt in Marzahna, zu Probepredigten eingeladen hat.

— **Eisleben**, 9. November. (**Das Opfer einer Verwechslung**) wurde am Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Wege nach dem Bahnhofe Röblingen a. H. ein hiesiger Postbeamter, der dort zur Kirmeß gewesen war. In der Dunkelheit wurde der nichtsahnende Beamte von einem unbekannt gebliebenen Menschen angefallen und mit einem Messer in den Kopf gestochen. Ausrufe noch anderer Personen, die sich in der Nähe befanden, lassen darauf schließen, daß der Verletzte für einen Dritten gehalten worden ist, gegen den ein Racheplan zur Ausführung kommen sollte. Die Angelegenheit ist zur Anzeige gebracht worden.

♁ **Kyffhäuser**, 9. November. (**Besuch.**) Im vergangenen Monat Oktober ist der Denkmalsthurm auf dem Kyffhäuser von 1059 Personen bestiegen worden. In Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit gewiß eine sehr bedeutende Zahl!

— **Weißenfels**, 9. November. (**Vortrag für Eisenbahnbeamte.**) Die Königliche Eisenbahn-Direktion Erfurt hat ihren sämmtlichen im Bezirke thätigen Eisenbahnbeamten und Hilfsbediensteten für nächsten Sonntag, den 13. November, soweit dieselben abkömmlich und dienstfrei sind, freie Fahrt nach Weißenfels gewährt, um den vom Betriebssekretär Scharr aus Berlin im „Etablissement zum Bad" zu haltenden Vortrag über „den Zusammenschluß aller preußischen Eisenbahnbeamten und Hilfsbeamten zu einem gemeinsamen Verein, ein Wort zur Hebung des Standes, zum Segen des Berufs" mit anzuhören.

× **Naumburg**, 9. November. (**Geraubtes Kind.**) Vor einigen Tagen passirten vielfach Zigeuner unsere Stadt und zogen über Wethau nach Zeitz zu. Unter diesen befand sich eine besonders kinderreiche, anscheinend recht arme Familie. Aufsehen erregte unter den Kindern ein etwa vierjähriges durch sein hellblondes Haar, blaue Augen und weiße Hautfarbe. Sein schrues Wesen paßte nicht zu dem lecken Treiben der braunen Geschwister, was sowohl hier als auch in Stößen beobachtet wurde. Nunmehr erfahren wir, daß die Polizei auf ein angeblich in Großen-Gottern bei Langensalza von Zigeunern geraubtes Kind fahndet. Im August d. J. verschwand dort auf räthselhafte Weise der etwa 6jährige Knabe des Landwirths Otto Sterz, namens Arthur. Es wird berichtet, er sei von einer anscheinend sehr armen aber kinderreichen Zigeunerfamilie mitgenommen worden. Nach dem ausgegebenen Signalement ist der Knabe sehr klein, hat hellblondes Haar, blaue Augen und auffallend hellen Teint. Als besonderes Kennzeichen wird noch angegeben: warzenartiges Gewächs an der Stirn. — Es ist leicht möglich, daß es sich in dem eingangs erwähnten Falle um das in Großen-Gottern verschwundene Kind handelt.

W. **Naumburg a. S.**, 9. November. (**Vorbereitung zum Sängerfest.**) Zur weiteren Vorbereitung des nächstjährigen in unserer Stadt stattfindenden Thüringer Sängerfestes hatte sich gestern Abend wiederum der Hauptausschuß zusammengefunden und bildete einen Wirthschafts- und einen Wohnungsausschuß; der Wirkungskreis der einzelnen Ausschüsse wurde genauer umschrieben.

W. **Wieda**, 9. Novbr. (**Zur Wiedaer Bluthat.**) Der Forstaffistent Kuhfahl, der zur Beobachtung seines Geisteszustandes infolge des bekannten Todtschlages an dem Arbeiter Schaft aus Wieda längere Zeit in der Heil- und Pflegeanstalt zu Königslutter internirt war, ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Verfahren ist gegen ihn eingestellt.

W **Weißensee** (Bez. Erfurt), 9. November. (**Schwer verunglückt.**) Der Arbeiter Schaafhirt fiel vom Ackerkarren, wurde überfahren und ein ganzes Stück fortgeschleift, wobei ihm der Kopf vollständig zerfleischt wurde. Schaafhirt liegt bestimmungslos darnieder.

○ **Heiligenstadt**, 9. Novbr. (**Stadtvertretung und Königl. Regierung.**) Die Königliche Regierung zu Erfurt hat die Bestätigung des zum unbesoldeten Beigeordneten (Vizebürgermeister) gewählten Rathmanns Rheinländer bisher versagt und den Magistrat aufgefordert, die Wahl eines besoldeten Beigeordneten vornehmen zu lassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun gestern in geheimer Sitzung beschlossen, es bei der bisherigen Wahl zu belassen und die Berufung eines besoldeten Stadtrathes abgelehnt. Wenn eine Einigung zwischen Regierung und Stadtvertretung über diese leidige Angelegenheit nicht stattfinden sollte, ist der Konflikt unvermeidlich.

— **Halberstadt**, 9. November. (**Stadtverordnetenwahl. — Vermißt.**) In Folge der Aufstellung eigener Kandidaten seitens der Sozialdemokraten war die Betheiligung der Wähler der dritten Wähleradtheilung am gestrigen und heutigen Tage weit stärker als in früheren Jahren. Da auch die Arbeiter der Eisenbahnwerkstatt eigene Kandidaten aufgestellt hatten, ergab sich eine große Zersplitterung. Abgegeben wurden im ersten Wahlgange zusammen 998 Stimmen. Wiedergewählt wurden die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Fr. H. Krüger (573 Stimmen), Rentier Genzel (558) und Magenfabrikant W. Uhlemann sen. (531) auf 6 Jahre. Als Ersatzmann auf 4 Jahre wurde Kaufmann G. Rusche mit 501 Stimmen von 979 abgegebenen Stimmen gewählt. Außerdem ist noch eine Stichwahl zwischen Lokomotivführer a. D. Kupke (450) und dem sozialdemokratischen Tischlermeister Gerlach, der 287 Stimmen erhielt, erforderlich. — Vermißt wird seit dem 2. November, an welchem Tage er als Treiber bei der Wehrriedter Jagd war, der 73jährige Arbeiter Friedrich Uhlemann von hier. Die Familie bittet alle Diejenigen, welche über seinen Verbleib Näheres mittheilen können, um Nachricht.

-t **Quedlinburg**, 9. Nov. (**Neuer Schmuck.**) Das seiner Zeit vom Kultusminister D. Bosse der Stadt Quedlinburg geschenkte Monument ist nunmehr aufgestellt und zwar am Eingang der Bahnhofsstraße in den Anlagen links. Auf einem etwa 1½ m hohen Granitblocke ruhen zwei Figuren in mehr denn Lebensgröße. Ein Jüngling, der Krieg darstellend, die Linke mit einem Spieß bewaffnet, schützt mit seinem Schilde den Frieden, eine Jungfrau, die einen Lorbeerzweig in der Rechten dem Krieger reicht. Beide Figuren sind bronzirt. Umgeben wird die Gruppe von Buschwerk; das Ganze macht einen hübschen Eindruck und gereicht unserer Stadt zur Zierde.

✝ **Gardelegen**, 9. November. (**Die Hofjagd in der Letzlinger Haide.**) Wie dem „B. T." mitgetheilt wird, ist die Nachricht, daß wegen der Palästinareise des Kaisers die Hofjagd in der Letzlinger Haide nicht stattfindet, unzutreffend. Ueber den Termin der Jagd verlautet nichts Bestimmtes, es sind die Entschließungen darüber erst vom Kaiser selbst nach dessen Rückkehr zu erwarten.

— **Magdeburg**, 10. Nov. (**Schweres Unglück auf dem Buckauer Bahnhof.**) Hier stießen gestern, jedenfalls infolge des dichten Nebels, zwei Güterzüge zusammen, wobei der Führer der einen Lokomotive sein Leben einbüßte. Einem Heizer wurden beide Beine abgefahren. Nähere Nachrichten über die Namen der Verunglückten ꝛc. stehen noch aus.

○ **Vom Eichsfelde**, 8. November. (**Zwist im Zentrumslager.**) Zwischen der Parteileitung der Zentrumspartei im Mühlhäuser Eichsfelde und dem Zentrumsorgan ist ein kleiner Streit entstanden über Fragen der Taktik bei der letzten Abgeordnetenwahl. Das eichsfeldische Zentrumsorgan hatte die Parole ausgegeben, den freisinnigen Kandidaten, Stadtverordneten Sombart-Magdeburg zu unterstützen, nicht aber den nationalliberalen Landgerichtsdirektor Crönert-Halle, sondern statt dessen einem Zählkandidaten die Stimme zu geben. Auf keinen Fall aber dürften die bisherigen konservativen Abgeordneten von Zentrums-Wahlmännern gewählt werden. Die Zentrums-Wahlmänner haben aber auf die Ratschläge des Blattes nicht gehört, sondern nach ihrer eigenen Ueberzeugung gewählt und dadurch dem konservativen Amtsgerichtsrath Bode-Berlin wiederum mit zum Siege verholfen. Die Parteileitung hebt hervor, daß Herr Bode als ein gemäßigter, besonnener Abgeordneter, der keine gehässige Gesinnung gegen die Katholiken hege, von einem hervorragenden Zentrumsabgeordneten bezeichnet worden sei, ebenso habe er sich große Verdienste um das Zustandekommen der Bahn Mühlhausen-Heyerode-Treffurt erworben, weshalb die Unterstützung durch das Zentrum sehr gerechtfertigt erschiene. Die „Eichsfeldia" aber ist trotzdem außer sich vor Wuth, daß sie mit ihrer Weisheit diesmal bei ihren eigenen Anhängern so gründlich abgefallen ist.

---

— **Dessau**, 9. November. (**Landtagsvorlage.**) Zu den Vorlagen, mit welchen sich der anhaltische Landtag in der nächsten Session beschäftigen wird, gehört auch ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der von den Staatsbeamten zu zahlenden Beiträge zur Wittwenkasse.

H. **Cöthen**, 9. November. (**Im Zeichen des Verkehrs.**) Ein tragi-komischer Vorfall ereignete sich gestern auf der Bahnstrecke Aken-Cöthen. Mit Aufgebot aller Kräfte hatte die kleine tenderlose Lokomotive den 25 Wagen langen gemischten Train, der fahrplanmäßig Nachmittags 2 Uhr 5 Minuten hier eintreffen soll, bis dicht an die Station Cöthen geschleppt. Hier befindet sich nun eine ziemlich bedeutende Steigung, die dem Zuge zum Unheil werden sollte. Der Lokomotive war die „Pustie" vollständig ausgegangen und die Wagen begannen sich auf der abschüssigen Bahn rückwärts zu konzentriren. Zum Stillstand gebracht, ließ der Maschinenführer die drei im Zuge befindlichen Personenwagen lostrippeln und beförderte sie mit ihren Insassen in langsamem Tempo nach Cöthen. Hier wurde nun eine Lastzuglokomotive mit der Einbringung der verlassenen 22 Güterwagen beauftragt. Um einen tüchtigen Anlauf nehmen zu können, schob diese die Wagen noch ein beträchtliches Stück zurück und nun gelang es, die gefährliche Stelle zu überwinden und auch die Güterwagen glücklich an ihren Bestimmungsort zu dirigiren.

lt. **Gösten**, 19. November. (**Unfall auf dem Bahnhof.**) Hier stießen gestern zwei Lokomotiven zusammen, wobei der Führer der einen Maschine erhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug.

— **Blankenburg a. H.**, 9. Nov. (**Vom Raubmörder Wegener.**) Wie das „Blankbg. Krsbl." mittheilt, soll der Raubmörder Wegener, einem dort zirkulirenden Gerücht zufolge, in Reinstedt bei Aschersleben gefaßt und bereits nach Berlin transportirt worden sein. Die Bestätigung dieses Gerüchts bleibt jedoch abzuwarten.

W. **Jena**, 9. Nov. (**Samariterkursus.**) Die hiesige gemeinsame Ortskrankenkasse veranstaltet im Laufe dieses Monats einen Samariterkursus. Durch denselben wird beabsichtigt, möglichst in jedem Betriebe eine oder mehrere Personen ausbilden zu lassen, damit bei eintretenden Unglücksfällen den Verunglückten die erste Hilfe gewährt werden kann. Die Theilnahme steht auch Arbeitgebern und Betriebsbeamten frei.

♈ **Gotha**, 9. November. (**Verhaftet. — Keine Nachtwächter mehr.**) Gestern wurde der hier wohnhafte verheirathete 50 Jahre alte Schuhmacher Groß verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert. Derselbe ist eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern, dringend verdächtig. — Unser Stadtrath beabsichtigt das Institut der Nachtwächter aufzulösen und die Nachtwache durch Schutzleute ausführen zu lassen.

— **Leipzig**, 9. Novbr. (**Die erste deutsche Fahrradmesse**) erreichte heute Abend ihr Ende. Das Resultat derselben kann im Allgemeinen als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Die erzielten Umsätze werden ihrem Werthe nach auf einige Millionen geschätzt. Genaue ziffernmäßige Nachweise lassen sich naturgemäß nicht geben, doch dürfte die angenommene Schätzung nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Abschlüsse einzelner Firmen (bis zu 1000 Rädern) als Maßstab ansetzt. Die größeren Umsätze bei Rädern entfallen erklärlicher Weise auf die renommirten Marken, doch haben auch die übrigen Firmen mehr oder weniger befriedigende Ordres erhalten, namentlich dann, wenn sie als zweckmäßig befundene Neuerungen an ihren Rädern aufzuweisen hatten. Besonders rege gestaltete sich der Umsatz in Fahrradtheilen und Zubehören; so ist beispielsweise in Fahrradlaternen gut gekauft worden. Alles in Allem hat sich die hier zum ersten Male veranstaltete deutsche Fahrradmesse als durchaus lebensfähig erwiesen.

## Berliner Chronik.

— **Das Aktiv-Vermögen der Stadtgemeinde Berlin** beträgt nach dem Abschluß am 1. April 1898: 568 685 896 Mk., gegenüber dem Vorjahre 7 542 894 Mk. mehr. Die Schulden der Stadt stellen sich Ende März 1898 auf 278 437 088 Mk. Es ergiebt sich somit ein Vermögensbestand von 290 248 808 Mk. Das Stiftungsvermögen betrug Ende März 1898: 39 626 966 Mk. und nach Abzug der Schulden von 311 780 Mk. noch 39 315 186 Mk., es hat sich gegen das Vorjahr um 1 489 184 Mk. vermehrt.

— **In größter Lebensgefahr** schwebten gestern früh fünf Personen bei einem Zimmerbrande in der Oranienburgerstr. 45. Dort besitzt der Kaufmann Clavier im rechten Seitenflügel und Quergebäude eine aus acht Zimmern bestehende Wohnung, während das von ihm betriebene Möbelgeschäft Oranienburgerstraße 27 sich befindet. Der Geschäftsinhaber ist zur Zeit auf Reisen. Früh 10½ Uhr befand sich die Frau Clavier mit zwei Kindern im Alter von sieben und fünf Jahren im Toilettenzimmer, das in der Mitte des rechten Seitenflügels belegen ist. Das jüngste ein Jahr alte Kind befand sich im ersten, nach der Straße belegenen Zimmer, während zwei Dienstmädchen in der Küche hantirten. Wie es heißt, sind nun im Toilettenzimmer brennende Kohlen aus dem Ofen gefallen und haben dann die in der Nähe befindlichen Wandteppiche in Brand gesetzt. Frau Clavier, fast unbekleidet, stürzte aus dem Zimmer und schrie um Hilfe. Der Schreck hatte sie förmlich gelähmt, so daß sie auf eine etwa eingetretene Rettung sowie die ihrer Kinder im ersten Augenblicke gar nicht bedacht war. Glücklicherweise waren die Letzteren beim Ausbruch des Feuers nach vorn gerilt, so daß sie wenigstens fürs Erste gesichert waren. Das Feuer hatte sich mittlerweile mit rasender Schnelligkeit ausgebreitet, hatte den Korridor erfaßt und so die Verbindung mit den Kindern abgeschnitten. Die mittlerweile eingetroffene Wehr drang mit Hakenleitern zum Feuerherde vor. Auf den Knien rutschend, gelang es den Feuerwehrleuten, den Korridor und das Toilettenzimmer abzutuchen, um festzustellen, daß die Kinder sich nicht mehr dort befanden. Ein Kindermädchen und einige Feuerwehrmänner unternahmen dann, von der Haupttreppe aus, das erste Zimmer zu erreichen, welches auch gelang. Auf diese Weise wurden die Kinder, die durch den Rauch bereits betäubt waren, gerettet. Die Frau Clavier liegt krank darnieder. Der verursachte Schaden ist groß, da drei Zimmer mit wertvoller Einrichtung ausbrannten.

## Vermischtes.

**Von einer ungewöhnlichen Gedächtnißleistung** weiß die „Independance Belge" zu berichten. Ein Professor in Neapel hatte kürzlich die Vertreter der Presse und seine Freunde zu einer entsetzlichen „Dante-Vorlesung" eingeladen. Zum großen Erstaunen der Zuhörer rezitirte er auswendig die ganze „Göttliche Komödie", ohne eine einzige Zeile auszulassen. Die grausame Sitzung dauerte dementsprechend von 6 Uhr Abends bis zum andern Nachmittag. Die meisten Zuhörer hielten natürlich nicht bis zu Ende aus. Viele gingen inzwischen schlafen und kamen am nächsten Tage wieder.

**Der Redakteur in Nöthen.** In den „Alsdown News", die im Staat Arkansas erscheinen, steht folgender rührender Appell der Redaktion: „Seit dem Erscheinen der letzten Nummer hat sich die Familie des Redakteurs vergrößert. Tochter Nr. 3 hat letzten Sonntag ihre Stätte in seinem Heim aufgeschlagen. Diese Zunahme verstärkt nur unsern Appell an die rückständigen Abonnenten, der in letzter Woche erschien." Wer kann da widerstehen?

**Die Verhaftung eines jungen Mannes in Nizza** meldeten wir kürzlich mit dem Bemerken, daß man in dem Verhafteten einen Sohn des russischen Generals Gurko vermuthe. Diese Annahme wird nun amtlich bestätigt durch die offizielle Meldung aus Petersburg, daß „der Lieutenant der kaiserlichen Garde-Flotten-equipage Gurko" aus den Listen der Flottenoffiziere gestrichen worden ist.

**Der Diebstahl des belgischen Mobilmachungsplanes.** Im belgischen Kriegsministerium und in den militärischen Kreisen Brüssels herrscht, wie schon kurz gemeldet, seit einigen Tagen eine hochgradige Aufregung. In der in der Brüsseler Vorstadt Etterbeek belegenen Kaserne, dem sogenannten „Petit Chateau", liegt das 9. Linienregiment. In der 3. Kompagnie des dritten Bataillons, die der aus dem kongostaatlichen Feldzuge gegen die Araber bekannte Hauptmann Danen befehligt, befindet sich ein militärisches Bureau, dessen Schlüssel dem Sekretär des Hauptmanns, dem Feldwebel Debou, anvertraut sind. In diesem Bureau stehen ein Glasschrank und ein Pult und beide sind verschlossen. Im Innern des Glasschrankes sind verschlossene Fächer, in denen sich 72 für einen Kriegsfall bestimmte, von dem kartographischen Institute hergestellte Karten Belgiens und der versiegelte, nur für den Kriegsfall zu öffnende Mobilmachungsplan befanden. Der Mobilmachungsplan war als strengstes Dienstgeheimniß in einem besonderen Fache verschlossen. Am Sonntag Abend 6 Uhr verließ Debou das Bureau, verschloß es und steckte alle Schlüssel ein; als er Abends um 10 Uhr die Kaserne wieder betrat, fand er die Thür des Bureaus erbrochen. Die Schlösser des Glasschrankes waren mit Gewalt geöffnet und die 72 Karten, wie der Mobilmachungsplan waren entwendet worden. Debou meldete den Diebstahl und der Oberst des Regimentes setzte sogleich eine aus dem Hauptmann Somens, dem Premierlieutenant Colmont und dem Sekondelieutenant Contillon zusammengesetzte Untersuchungskommission ein. Die Kaserne wurde bis in die kleinsten Winkel hinein durchforscht, eine umfassende Untersuchung, durch die der bis dahin streng geheim gehaltene Vorgang ruchbar wurde, wurde eingeleitet und durchgeführt, aber man entdeckte nichts. Es ist zweifellos, daß es sich um eine Spionirungsgeschichte handelt. Der Feldwebel Debou und zwei Unteroffiziere des Regiments sind festgenommen und eingesperrt worden. Die gerichtliche Geheimpolizei führt jetzt mit die Untersuchung; bisher ist noch nichts aufgeklärt.

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Wien**, 10. November. In dem Säbelduell zwischen Ritter Gnieworz und Wolff erhielt ersterer im ersten Gange einen Hieb über den Schädel und durch das Abgleiten des Säbels einen Hieb über die rechte Hand. Darauf wurde das Duell eingestellt und die Gegner reichten sich die Hände. Der Hieb über den Schädel ist leichter, der über der Hand bedenklicher Natur.

**Genf**, 10. November. Der Chef des eidgenössischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0008

Justizdepartements, Bundesrath Dr. Brenner, ist in Begleitung des Bundesanwalts und des Sekretärs der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Bern heute hier eingetroffen, um dem morgen beginnenden Prozeß gegen Lucchesi beizuwohnen.

**London,** 10. November. Bei dem üblichen Festzug zur Feier des gestrigen Amtsantritts des neuen Lordmayors sind besonders zwei allegorische Wagen aufgefallen, von denen einer das britische Reich vom Kap bis Kairo mit den Gestalten Gordons, Kitcheners und anderer darum verdienter Männer darstellte. Der andere glorifizirte die anglo-amerikanische Verbrüderung. Die Wagen wurden von der großen Zuschauermenge stürmisch begrüßt.

**London,** 10. November. Aus Salisburys Rede ist noch Folgendes hervorzuheben: Er bitte die allgemeine Weltlage zu betrachten und sei überzeugt, daß dieselbe so nicht weiter gehen könne. England sei eine Kolonial- und Seemacht ohne Landgrenzen, es müsse zu Grunde gehen, wenn man die Vertheidigungskräfte zur See einschränken wolle. Man müsse daher dieselben auch den Nachkommen so übermitteln, wie dieselben jetzt entwickelt seien.

**New-York,** 10. November. In Folge von Meldungen, welche demokratische Siege verzeichnen, spitzen sich die Gegensätze im Repräsentantenhaus immer mehr zu. Das Endresultat ist noch nicht bekannt. Bis jetzt sind 172 Republikaner, 166 Demokraten, Fusionisten und Silberrepublikaner gewählt. Der neue Senat wird sich aus 52 Republikanern, 27 Demokraten, 5 Fusionisten und 4 Silberrepublikanern zusammensetzen. Fünf Sitze sind unentschieden. Der neue Gouverneur von Nebraska ist nicht Fusionist, sondern Republikaner. — In Techat wurden bei einer Schlägerei 6 Leute getödtet, 4 verwundet. Die Demokraten haben 4 Stimmen in Illinois, 5 Stimmen in Pennsylvanien und 2 Stimmen in New-Jersey gewonnen.

## Wetterbericht.

W. Magdeburg, 10. November.

**Wetterbericht vom 9. November,** Abends 11¾ Uhr. Starkes Fallen des Barometers hat von gestern zu heute im nordöstlichen Europa stattgefunden, theils weil das Maximum südwestwärts zurückgewichen ist und der niedrige Druck über Nordeuropa an Ausdehnung gewonnen hat, theils weil die Intensität des hohen Drucks abnahm. Im Osten unseres Erdtheils, sowie auch schon im nordöstlichen Deutschland ist bei südlichen bis westlichen Winden das Thermometer gestiegen, sonst dauert in Deutschland das vielfach stark neblige, sonst heitere, kühle Wetter fort, doch dürfte demnächst allenthalben etwas Erwärmung zu erwarten sein.

**Voraussichtliches Wetter am 11. November.** Ein wenig wärmeres, vorwiegend trübes, nebliges Wetter mit geringen Niederschlägen.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Vermischte Nachrichten.

— **Berlin,** 9. Nov. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank bemerkte, dem „Reichsanzeiger" zufolge, Präsident Dr. Koch, daß ausweislich der allerdings noch nicht völlig fertiggestellten Wochenübersicht der sonst um diese Zeit gewöhnliche Rückschluß ein ungenügender bleibe. Nach der großen, noch niemals in diesem Umfange vorgekommenen Anspannung der Baarmittel am Quartalschluß, welche am 10. Oktober zur Diskonterhöhung geführt habe, betrage die Anlage noch 971 Mill. *M*, d. h. 165 bezw. 185 Mill. *M* mehr als 1897 bezw. 1896, während der Unterschied gegen diese Vorjahre am 30. September nur 104 bezw. 149 Mill. *M* gewesen sei. Seit dem 7. Oktober sei sie nur um 124 Mill., also 37 Mill. weniger als 1897 gefallen. Das Metall sei mit 730 Mill. um 81 bezw. 102 Mill. *M* geringer als 1897 und 1896 und habe in den letzten 4 Wochen nur um 4 Mill. zugenommen. Die ungedeckten Noten seien weit höher als in den Vorjahren. Bei einem ungefähr gleichen Stande der fremden Gelder sei das steuerfreie Notenkontingent schon in 5 auf einander folgenden Wochen und jetzt noch immer um etwa 131 Mill. überschritten, während 1897 die Ueberschreitung am 7. November nur noch 7 Mill. betragen habe und 1896 bereits am 15. Oktober eine etwa gleich hohe Notenreserve angesammelt war. Der Privatdiskont sei (was wir schon gestern mitgetheilt haben D. R.) auf 4¾ % gestiegen. Die prozentuale Deckung sei niemals so niedrig gewesen als jetzt. Auch an auswärtigen Geldmärkten seien die Zinssätze erhöht. Um die infolge des Aufschwunges von Industrie und Handel bei uns ungewöhnlich gewachsenen Ansprüche an die Reichsbank zu ermäßigen und den Bedürfnissen am Jahresschlusse gegenüber besser gerüstet zu sein, beabsichtige die Reichsbankverwaltung die Erhöhung des Diskonts auf 5½ % und des Lombardzinsfußes auf 6½ %, zumal da der politische Horizont nicht frei von Wolken sei. Nach kurzer Diskussion stimmte der Centralausschuß einstimmig der Maßregel bei. Nachdem einige Eisenbahn- und Stadtobligationen zur Beleihung im Lombardverkehr der Reichsbank zugelassen waren, wurde die Sitzung geschlossen.

## Marktberichte.

**Preise am Berliner Frühmarkt am 9. November** per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

| | | |
|---|---|---|
| **Weizen** | loko | — |
| | feiner | 170—179,50 |
| | mittler | 152—164 |
| | geringer | 148—150 |
| Termine | Okt. | — |
| | Dez. | 162—161,75 |
| | Mai | 160—159,50 |
| **Roggen** | loko | — |
| | feiner | 151—156,25 |
| | mittler | 137—149 |
| | klammer | 130—133 |
| Termine | Okt. | — |
| | Dez. | 146—145,75 |
| | Mai | 141,50—141,25 |
| **Futter-Gerste** | loko | 120—141 |
| **Hafer** | loko | — |
| | ostpr., westpr. | 152—160,50 |
| | pos. uckerm. | 153—161,50 |
| | feiner | 155—163 |
| | mittler | 135—147 |
| | geringer | 130—132 |

## Börse von Berlin vom 10. November.

Die Börse war hier bei Eröffnung im Zusammenhang mit der schwachen Haltung der gestrigen Londoner Börse gedrückt, doch hat hierbei weniger die Politik mitgewirkt, als die Lage des Geldmarktes, dem man besondere Aufmerksamkeit schenkte. Im Hinblick auf die abwartende Haltung von Paris und London konnten sich die Kurse, welche ziemlich fest waren, nicht behaupten in Banken und Montan. Fonds schwächer, Spanier um ⅝ niedriger gegen gestern auf die unkontrollirbaren Gerüchte der Eventualität einer Reduktion der Zinsscheine. Bahnen anregungslos, heimische gedrückt, Amerikaner schwächer auf New-York. In der zweiten Börsenstunde alles still, doch relativ behauptet. Türken behauptet, Privatdiskont 4⅞ Proz.

## Zuckerberichte.

**Magdeburg,** den 10. November 1898. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker** excl., von 88° Rend. 10,55—10,67½. **Nachprodukte** excl. 75 % Rend. 8,50—8,85. } Tendenz: ruhig.

**Brodraffinade** I. 24,00. do. II. 23,75. **Gem. Raffinade** mit Faß 23,87½—24,25. **Gem. Melis** I. mit Faß —,—. } Tendenz: ruhig.

**Rohzucker** I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

| | |
|---|---|
| per Nov. 9,72½G, 9,75B. | per April-Mai 10,10G, 10,15B. |
| per Dez. 9,82½G, 9,85B. | per Juni-Juli 10,25G, 10,30B. |
| per Jan.-März 9,97½G, 10,02½B. | Tendenz: ruhig. |

**Hamburg,** 10. November 1898. (Eig. Drahtbericht.) Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

| | | |
|---|---|---|
| Nov. 9,72½. | Feb. 9,97½. | Tendenz: behauptet. |
| Dez. 9,80. | März 10,05. | |
| Jan. 9,90. | Mai 10,15. | |

## Anfangs-Course vom 10. November 1898.

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Credit | 221,75 | Buschtiehrader | 322,50 |
| Franzosen | —,— | Gotthard | 143,80 |
| Lombarden | 30,00 | Schweizer Union | 78,50 |
| Disconto | 194,90 | Warschau Wien | —,— |
| Deutsche | —,— | Mittelmeer | 97,20 |
| Dresdner | 159,75 | Italiener | 91,10 |
| Darmstadt | 151,90 | Ungarn | —,— |
| Berl. Handels | 164,25 | Russ. Noten | —,— |
| Nationalbank | 145,00 | Hibernia | 191,20 |
| Laura | 208,00 | Gelsenkirchen | 185,70 |
| Dortmund | 94,60 | Harpener | 172,75 |
| Bochumer | 216,10 | Dannenbaum | —,— |
| Mainzer | —,— | Consolidation | —,— |
| Marienburger | 84,10 | Trust | 175,50 |
| Ostpreußen | 92,10 | Lloyd | 109,69 |
| Lübeck. Büchener | 169,25 | Packetfahrt | 124,00 |
| Elbethal | —,— | | |

Tendenz: still.

## Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

| Börse vom 10. November 1898. | Dividende für | % | Zf. | Coursnotiz |
|---|---|---|---|---|
| Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882 | — | — | 3½ | 99,00B |
| Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884 | — | — | 3½ | 98,50B |
| Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886 | — | — | 3½ | —,— |
| Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892 | — | — | 3½ | 99,30B |
| Akener 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | |
| Erfurter 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | 97,30B |
| Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890 | — | — | 3½ | —,— |
| Naumburger 3½% Stadt-Anleihe | — | — | 3½ | —,— |
| Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe | — | — | 3½ | —,— |
| Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe | — | — | 4 | 104,25B |
| Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe | — | — | 3½ | 99,25G |
| Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe | — | — | 3 | —,— |
| Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe | — | — | 3½ | 99,25B |
| Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl. | — | — | 3½ | 99,00G |
| Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe | — | — | 4 | —,— |
| Unstrut-Regul. 3½% Obligat. (Bretl.-Nebra) | — | — | 3½ | —,— |
| Cröllwitzer Papierfabrik 4% Hypoth.-Anleihe | — | — | 4 | —,— |
| Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103% | — | — | 4 | 100,75B |
| Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe | — | — | 4½ | |
| Körbisdorf Zuckerfabrik 4% Hypotheken-Anleihe | — | — | 4 | 100,25B |
| Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102% | — | — | 4 | 101,75B |
| Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4% Schuldv. | — | — | 4 | 100,50B |
| Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% v. 1890 | — | — | 4 | 100,50G |
| " " 4% Schuldv. v. 1898 | — | — | 4 | —,— |
| Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 4% Schuldverschr. unkündbar bis 1904 | — | — | 4 | 101,00B |
| Hallesche Bankverein-Actien | 1897 | 7⅔ | 5 | 156,00B |
| Spar- und Vorschußbank-Actien | 1897 | — | 4 | 58,00G |
| Cönnerner Malzfabrik-Actien | 1897/98 | 12 | 5 | 170,00G |
| Cröllwitzer Papierfabrik-Actien | 1896/97 | 24 | 4 | —,— |
| Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien | 1896/97 | 3 | 4 | 80,00G |
| Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien | 1897/98 | 2 | 4 | —,— |
| Feldschlößchen-Brauerei-Actien | 1896/97 | 4 | 4 | 61,50G |
| Glauziger Zuckerfabrik-Actien | 1896/97 | 6⅔ | 4 | —,— |
| Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A. | 1896/97 | — | 3½ | 99,50G |
| Hallesche Act.-Bierbrauerei Act. | 1896/97 | 5½ | 4 | 105,00B |
| Hallesche Maschinenfabrik-Actien | 1897 | 35 | 4 | —,— |
| Hallesche Straßenbahn-Actien | 1897 | 1 | 4 | —,— |
| Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien | 1896/97 | 11½ | 4 | 190,50G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien | 1897/98 | 6 | 4 | 116,00B |
| Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien | 1897 | 10 | 4 | —,— |
| Landsberger Malzfabrik-Actien | 1897/98 | 12 | 5 | —,— |
| Naumburger Braunkohlen-Actien | 1897/98 | 18 | 4 | —,— |
| Niemberger Malzfabrik-Actien | 1897/98 | 7½ | 4 | 137,00G |
| Nienburger Schloßmälzerei Aktien | 1896/97 | 8 | 4 | 128,00G |
| Packhofs-Actien | 1897 | 4 | 4 | —,— |
| Riebeck'sche Montanwerke-Actien | 1897/98 | 12 | 4 | 210,75G |
| Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien | 1897 | 7½ | 4 | 137,50G |
| Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien | 1897 | 7½ | 4 | —,— |
| Waldauer Braunkohlen-Actien | 1897/98 | 7 | 4 | 141,00bz. |
| Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien | 1897/98 | 18 | 4 | 254,00G |
| Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede) | 1896/97 | 20 | 4 | —,— |
| Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien | 1897/98 | 6½ | 4 | 117,00G |
| Zuckerraffinerie Halle Actien | 1896/97 | 5½ | 4 | 122,00B |
| Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*) | — | o. Z. | o. Z. | —,— |
| Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*) | — | " | " | 240,00G |

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

**Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 10. November 1898.**

| Kreis | Preis pro 100 Kilogramm: Weizen Mk. | Roggen Mk. | Gerste Mk. | Hafer Mk. | Erbsen Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wanzleben | 16,30 | — | 16,60 | — | — |
| Aschersleben | 16,80[1]) | 15,20 | — | — | 18,60 |
| Wernigerode | — | — | 17,80 | — | — |
| Oschersleben | 16,25 | 15,00 | 16,00 | 14,50 | — |
| Gardelegen | 15,80—16,60 | 14,00—14,50 | — | 14,00—14,80 | — |
| Stendal | 16,00—16,50 | 13,80—14,70 | 14,00—15,60 | 13,50—15,50 | — |
| Delitzsch | 16,00—17,00 | 15,00—15,80 | 15,75—16,50 | 14,00—**16,00** | — |
| Wittenberg | 16,60—17,00 | 14,50—15,00 | 14,00—16,00 | 13,00—15,50 | — |
| Torgau | 15,75—16,75 | 14,10—15,10 | 15,50—16,90 | 12,95—14,25 | — |
| Schweinitz | 15,30—17,00 | 14,70—15,00 | 14,50 | 13,00 | — |
| Liebenwerda | 16,70—**17,10** | 14,70—15,60 | — | 13,15—14,10 | — |
| Saalkreis | 16,00—16,80 | 15,00—15,50 | 16,20—17,80[2]) | 13,80—14,40 | 17,20—19,00[3]) |
| Zeitz | 16,00—17,00 | 15,00—15,80 | 16,00—17,50 | 13,00—14,20 | 19,00—**22,00** |
| Sachsen-Altenburg | 16,30—16,60 | 15,40—15,70 | 16,00—16,80 | 14,50—15,20 | — |
| Mansfeld. Gebirgskr. | 16,60 | — | — | — | — |
| Nordhausen | 16,00—16,25 | 15,50—**16,00** | 15,00—**18,00** | 13,00—13,25 | — |

[1]) Rauhweizen. [2]) Chevalier; Landgerste 15,00—16,00 Mk. [3]) Viktoria.

# Coursnotirungen

**der Berliner Börse vom 10. November. 2 Uhr Nachmittags.**

## Preußische und deutsche Fonds.

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. b. 1905 | 3½ | 101,10 |
| do. do. | 3½ | 101,60 |
| do. do. | 3 | 93,60 |
| Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905) | 3½ | 101,40B |
| Preuß. Cons. Anleihe | 3½ | 101,50 |
| do. do. | 3 | 94,30 |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | 103,90G |
| do. Staats-Anl. 1886 | 3 | —,— |
| Preuß. Staatsschuldscheine | 3½ | 99,90B |
| Sächsische Rente | 3 | 91,60B |
| Landschaftl. Central | 3½ | 99,40 |
| do. do. | 3 | 89,30 |
| Landschaft d. Prov. Sachsen | 4 | 104,00G |
| do. do. | 3½ | 98,90G |
| do. do. | 3 | 88,80G |
| Hallesche Stadtanleihe | 3½ | —,— |
| Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900) | 4 | 97,50G |
| Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905) | 3½ | —,— |
| Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904) | 3¾ | 101,50G |
| Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904) | 3½ | 100,00G |

## Ausländische Fonds.

| | Zinsfuß | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | 5 | 83,25G |
| do. innere do. | 4½ | 71,50 |
| Griech. konf. Goldr. m. lfd. Cps. | | 32,10G |
| do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps. | | 44,50G |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps. | | 37,25G |
| Italienische Rente | 4 | —,— |
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | —,— |
| do. do. 1890 | 6 | 99,25B |
| Mexik. Staats-Eisenb.-Obl. | 5 | 95,40 |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 101,40G |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 100,50G |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 100,40G |
| Port. Staats-Anl. 88—89 | fr. | 35,70G |
| Rumän. fund. | 5 | —,— |
| do. amort. | 5 | 100,10B |
| do. do. 1891 | 4 | 91,70 |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | —,— |
| Schwed. St.-Anleihe 1886 | 3½ | —,— |
| do. do. 1890 | 3½ | —,— |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1879 | 4 | 104,60 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 92,60 |
| do. Rente 1884 | 4 | 58,60 |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 101,30 |
| do. do. 500er | 4 | 101,50 |
| do. do. 100 | 4 | 101,50 |

## Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | Dividende 1897 | |
|---|---|---|
| Dortmund-Gronau St.-Pr. | 7 | 163,75 |
| Lübeck-Büchen | 7¼ | 169,90 |
| Marienburg-Mlawka | 2¼ | 83,90 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 118,40 |
| Ostpreußische Südbahn | 2 | 92,60 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 115,75 |
| Buschtiehrader Bahn La. B. | 13 | —,— |
| Oesterreich. Südbahn | ⅗ | 30,25 |
| Warschau-Wiener | 20 | —,— |
| Gotthardbahn | 5⅘ | 143,80 |
| Ital. Meridionalbahn | 6⅗ | 131,20 |
| do. Mittelmeerbahn | 5 | 96,60 |
| Luxembg. Pr. Hnr. | 4⅕ | 101,50 |
| Schweizer Centralbahn | 8 | 147,50 |
| do. Nordostbahn | 5½ | 108,60 |
| do. Unionbahn | 3¼ | 78,10 |
| Canada Pacific | 4 | 78,20 |
| Northern Pacific | 4 | 75,90 |

## Bank-Aktien.

| | Dividende 1897 | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 164,00 |
| Berliner Bank | 6½ | 114,90 |
| Börsen-Handels-Verein | 6 | 100,30 |
| Breslauer Disk.-Bank | 7 | 117,80 |
| Breslauer Wechsel-Bank | 5¾ | 109,75 |
| Darmstädter Bank | 8 | 151,75 |
| Deutsche Bank | 10 | 198,90 |
| do. Genossenschaftsbank | 6 | 117,00 |
| Disconto-Commandit | 10 | 194,40 |
| Dresdner Bank | 9 | 159,70 |
| do. Bank-Verein | 7 | 120,80 |
| Gothaer Grund-Creditbank | 4 | 123,30 |
| do. do. junge | 4 | 110,25 |
| Hamb. Comm.- u. Disk.-Bk. | 8 | 122,20 |
| Leipziger Bank | 10 | 188,75 |
| do. Creditanstalt | 11 | 211,50 |
| Magdebg. Privatbank | 5½ | 112,30 |
| Mitteldeutsche Creditbank | 6 | 117,50 |
| Nationalbank f. Deutschland | 8½ | 145,10 |
| Oesterreich. Credit | 10⅝ | 221,75 |
| Preuß. Boden-Credit | 7 | 138,00 |
| do. Centr.-Boden-Cr. | 9 | 164,00 |
| do. Hyp.-B. (Spielb.) | 6½ | 134,20 |
| do. do. (Hübner) volle do. do. | | 119,90 |
| Reichsbank | 7,92 | 161,90 |
| Sächsische Bank | 6⅙ | 134,30 |
| Schaffhaus. Bank-Verein | 8 | 149,80 |
| Schlesischer Bank-Verein | 7 | 151,00 |

## Industrie-Papiere.

| | Dividende 1897 | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12½ | 257,00G |
| Allgem. Elektr. | 15 | 270,00G |
| Anhalter Kohlen | 6 | 109,00 |
| Ascherslebener Kali | 10 | 148,30B |
| Berl.-Böhm. Brauh. | 12 | 235,00G |
| do. Patzenhofer | 12 | 259,00G |
| do. Brauerei Schultheiß | 15 | 265,00G |
| do. Union Gratweil | 5½ | 121,50G |
| Berl. Elektricität-Werke | 13 | 299,00B |
| Bismarckhütte | 15 | 207,75 |
| Bochumer Gußstahl | 15 | 216,10G |
| Buckauer Chem. Fabrik | 0 | —,— |
| Bonifacius Bergwerk | 0 | 118,00B |
| Cröllwitzer Papier | 24 | 281,50B |
| Dannenbaum | 4½ | 97,10G |
| Donnersmarckhütte conv. | 10 | 182,50G |
| Dortmunder Union | 5 | 94,50G |
| Egestorff-Salzwerke | 6½ | 136,25B |
| Eilenburger Kattun | 2 | 77,60G |
| Flöther Masch.-Act. | 8½ | 141,50 |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 9 | 185,50G |
| Ges. f. elektr. Unternehm. | 8½ | 178,70B |
| Glauziger Zuckerfabrik | 6⅔ | 118,50B |
| Große Berl. Pferdeb. | 16 | 354,50 |
| Hallesche Maschinen | 35 | 431,00bz.G |
| Hamburger Packetfahrt | 6 | 123,50G |
| Harpener Bergbau | 9 | 172,90 |
| Hartmann, Sächs. M.-F. | 7 | 161,50G |
| Hibernia & Shamrock | 12 | 191,10B |
| Hildebrand Mühlen | 15½ | 190,50bz.G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 6 | 116,00G |
| Laurahütte | 13½ | 207,60G |
| Leipziger Brauerei Riebeck | 10 | 205,00bz.B |
| Leopoldshaller chem. Fabr. | 5 | 91,00 |
| Luise Tiefbau conv. | 0 | 76,00bz.B |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 110,90 |
| Mälzerei Wrede | 5½ | 107,10 |
| Norddeutscher Lloyd | 5 | 109,00bz.G |
| Oberschl. Eisenb.-Bedarf | 6½ | 115,25bz.G |
| Oberschl. Eisen-Industr. | 9 | 148,30bz.G |
| Phönix B.-Act. Lit. A. | 8½ | 172,25bz.G |
| do. | 0 | —,— |
| Pluto, Bergwerk | 20 | 320,00G |
| do. do. St.-Pr. | 20 | 320,00 |
| Pomm. Masch. conv. | 9 | 133,75 |
| Schimisch. Portl.-Cem.-Akt. | 8 | 137,00 |
| Riebeck Montanwerke | 12 | 210,60 |
| Rositzer Braunkohlen | 13 | 198,25 |
| do. Zuckerf. | 14 | 175,00 |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 7½ | 139,80 |
| do. St.-Pr. | 7½ | 141,50 |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 15 | 334,80 |
| " " St.-Pr. | 15 | 334,80 |
| Schwartzkopff | 12½ | 235,00 |
| Schuckert | 14 | 246,50 |
| Siemens-Glasindustr. | 14 | 240,10 |
| Staßfurt Chem. Fabr. | 10 | 162,00 |
| Stolberger Zink-Akt. | 3 | 83,30 |
| do. do. St.-Pr. | 8 | 159,00 |
| Sudenburger Maschinen | 0 | 137,75 |
| Thale Eisenhütten | 8 | 119,25 |
| Thüringer Salinen | 1⅘ | 67,00 |
| Westeregeln Alkali | 13 | 200,10 |
| Zeitzer Maschinen | 20 | 305,00 |
| Sangerhäuser Maschinen | 22½ | 306,00 |

## Wechsel-Course.

Privatdiscont 4⅞ %

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,35 |
| Ital. Plätz 100 L. | kz. | 74,20B |
| Petersb. 100 S.-R. | kz. | 216,10G |
| Amsterdam 100 fl. | lg. | 168,15 |
| Belg. Plätz 100 Fr. | kz. | 80,45G |
| Lond. 1 Lstrl. 8 Tage | kz. | 20,44,5B |
| Lond. 1 Lstrl. 3 Monate | lang | 20,25,5G |
| Paris 100 Fr. | kz. | 80,70B |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | kz. | 169,55 |

## Schluß-Course.

**Tendenz: fest auf London, Amerikaner belebt.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Reichsanleihe | —,— | Ostpreuß. Südbahn | 92,50 |
| Ung. Goldrente | —,— | Buschtiehrader | 322,25 |
| Italiener | 91,10 | Elbethal | —,— |
| Spanier | 41,90 | Gotthardbahn | 143,80 |
| Türken D. | 22,20 | Prince Henri | 101,40 |
| Oesterreichische Credit-Aktien | 221,90 | Warschau-Wien | —,— |
| Disconto-Commandit | 194,60 | Nordd. Lloyd | 109,60 |
| Deutsche Bank | 199,00 | Hamb. Packet | 123,90 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 164,00 | Bochumer Gußstahl | 217,10 |
| Dresdner Bank | 159,60 | Dortm. Union St.-Pr. | 94,50 |
| Darmstädter Bank | 151,50 | Laurahütte | 208,40 |
| Nationalbank für Deutschland | 144,90 | Harpener Kohlen | 172,60 |
| Dortmund-Gronau | 164,60 | Hibernia | 191,00 |
| Marienburger | 83,90 | Gelsenkirchen | 185,50 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0009
DFG

# Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass am 5. d. Mts. die Bewirthschaftung der

## „Saalschlossbrauerei“ in Giebichenstein

in meine Hände übergegangen ist.

Meine langjährige Thätigkeit als Inhaber angesehener Restaurants und Hotels lässt mich hoffen, dass meine zukünftige Wirksamkeit in dem so beliebten Etablissement dazu angethan sein wird, den guten Ruf desselben zu wahren und zu befestigen, den Kreis der ständigen Besucher zu erhalten und zu erweitern und auch alle gelegentlichen Gäste vollauf zu befriedigen.

Küche und Keller des Hauses werden in jeder Beziehung allen gerechten Anforderungen Rechnung zu tragen versuchen, ausserdem wird nach wie vor auch für die Unterhaltung der Besucher des Etablissements durch Veranstaltung von Konzerten in ausgiebigster Weise gesorgt werden.

Geehrten Vereinen stehen die umfangreichen Saalräumlichkeiten und die Klubzimmer im ersten Stockwerk zur gefl. regen Benutzung zur Verfügung.

Indem ich das geehrte Publikum bitte, mich durch recht zahlreichen Besuch meiner Lokalitäten in meinem neuen Unternehmen zu unterstützen, zeichne ich

2822] Hochachtungsvoll **O. Stöckel.**

---

Specialität:

**Englische u. Wiener Hüte**

in **distinguiertesten Façons** und nur **ersten Fabrikaten** zu **mässigen Preisen.**

## G. V. Borchert,

*Bazar für Herren*

**Gr. Steinstrasse 10**

im Bankhause E. Haassenqier & Co.

---

## Staatlich concessionirte Lehranstalt

des Landwirthsch. Beamten-Vereins Halle a. S.

Gründliche Ausbildung i. d. Buchführung der Landwirthschaftskammer der Prov. Sachsen, sowie in Amts- u. Standesamtsgeschäften, Feldmessen, Rechnen. Honorar mäßig. Nach Beendigung des Cursus gratis u. bestimmt Stellen-Nachweis. Keine Massenlehranstalt, sondern Einzelunterricht. Eintritt kann daher täglich geschehen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben von Prinzipalen. Prospekte gratis durch Direktor **R. Falkenberg**, Halle a. S., Leipzigerstraße 53. [2401

---

Zur

# Jagd

empfehlen wir

**Rottweiler, Walsroder, Förster, Güttler, Teschner, Dreyse**

und

**selbstgefertigte rauchlose**

sowie

**Schwarz-Pulver-Patronen.**

**Garantie: Versagerfrei.**

## Rich. Schröder's

Nachf.,

Inh.: W. & M. Uhlig,

**Büchsenmacherei,**

Halle a. S., Leipzigerstr. 2.

Fernsprecher 947.

Aeltestes Spezial-Geschäft

aller existirenden

Schusswaffen.

Grösstes Munitionslager am Platze.

Gegründet 1830.

---

## Puppenbetten,

**Oberbett, Unterbett, 2 Kissen mit Ueberzug**

**Mk. 2.—.**

## Eduard Graf

Bettfedern-Spezial-Geschäft,

**Halle a. S., Markt 11.**

Fertige Inletts, Bettwäsche in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

---

## !Grosser Verdienst!

### auch als Nebenerwerb,

bietet sich thätigen, redegewandten Herren (eventl. auch Damen), ohne besondere Fachkenntnisse und Risiko. Es wird auf nur zuverlässige, reelle Persönlichkeiten reflectirt. Offerten unter **J. J. 5744** an **Rudolf Mosse,** Berlin SW., Jerusalemerstr. 48/49.

---

## Verein zur Förderung der Kunst

**(Zweigverein Halle)**

bezweckt Pflege und Förderung der Kunst und des Kunstsinnes **zunächst** durch:

a) **Vorträge aus dem Gebiet der Litteratur, Musik, bildenden Künste,**
b) **Bekanntmachung mit gediegenen neuen Kunstschöpfungen,**
c) **Beobachtung und Förderung heimischen Kunstlebens,**
d) **Kunstkurse.**

**Im Wintersemester 1898/99**

finden zwei Kurse statt, und zwar werden sprechen über:

1. **„Griechische Kunst“ — Herr Prof. Dr. Robert**

Sonntags ½12—½1 Uhr im Auditorium des archäologischen Museums (verbunden mit Führung durch die Kunstsammlungen);

2. **„Einführung in das Verständniss klassischer und moderner Tonwerke durch Analyse und praktische Aufgaben“ — Herr Compes de la Porte**

Sonntags ¼11—¼12 Uhr im Saal des **„Reichshof“.**

(Werthvolle Werke, die in der laufenden Concert-Saison zur Aufführung gelangen, werden besonders berücksichtigt.)

Zutritt **nur** für Mitglieder und **kostenlos.**

Die Mitgliedschaft wird erworben durch:

12 Mk. Jahresbeitrag,
4 „ „ für Studirende und Familienangehörige.

Das monatlich erscheinende Vereinsorgan: **„Kunstwart“**, Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste (Herausgeber **Ferd. Avenarius**) wird den Mitgliedern gratis geliefert.

Anmeldungen erbeten an [2344

die Geschäftsstelle des Vereins zur Förderung der Kunst, Karlstrasse 25, pt. l.

---

**Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung**
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

---

## Stadt-Theater

in Halle a. S.

**Direktion: M. Richards.**

**Freitag, den 11. November 1898, Abends 7½ Uhr:**

**55. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.**

**44. Abonnements-Vorstellung.**

**Farbe: gelb.**

Neueinstudirt:

### Die Königin von Saba.

Große Oper in 4 Akten nach einem Text von H. Mosenthal.

Musik von Carl Goldmark.

In Scene gesetzt vom Dir. M. Richards.

Dirigent: Kapellmeister Moritz Grimm.

Personen:

König Salomon . . . Joseph Fanta.
Baal-Hanan, Palastaufseher . . . . . Theo Raven.
Assad . . . . . . . C. Lommerzheim.
Der Hohepriester . . . Carl Brandes.
Sulamith, dessen Tochter P. v. Lichtenfels.
Die Königin von Saba A. Welschke.
Astaroth, ihre Sklavin . O. Mezger.
Priester, Leviten, Leibwachen, Frauen des Harems, Bajaderen, Sklavinnen, Gefolge der Königin, Volk.

Die vorkommenden Tänze und Gruppirungen arrangirt von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest. Im 3. Akt: **Bienentanz der Almeen. Bacchanale,** ausgeführt von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest, dem Corps de Ballet, Chorpersonal und Figuranten.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

---

## Thalia-Theater.

**Halle a. S. — Geiststr. 42a.**

**Direktion: E. M. Mauthner.**

**Donnerstag, den 10. November 1898.**

### Sein Trick.

**Vorverkauf:** bis 6 Uhr in der Musikalienhandlg. von Heinrich Hothan (Gr. Steinstraße 14), Cigarrenhandl. Gustav Vietzke (Ecke Thalia-Theater-Passage).

**Freitag, den 11. November 1898.**

### Die Logenbrüder.

Anfang 8 Uhr.

---

## Walhalla-Theater.

**Direktion: Rich. Hubert.**

**Gänzlich neuer Spielplan!**

Die Geschwister **Anna** und **Siegmund Linné**, Orig.-Gesangs-Duettisten. — Herr **Georg Hartmann**, Zauberkünstler. — **Miss Mira Amoros**, Bravour-Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — **Mr. Fred Dewey**, Jongleur-Equilibrist. — Die Geschwister **Hartmann**, Illusions-Darsteller. **(Der gefesselte Prometheus.)** — **Fratelli Vero**, Miniatur-Akrobaten. — Fräulein **Antonie Leonardi**, Liedersängerin und Soubrette. — Herr **Anton Sattler**, Gesangs-Humorist und Bravour-Jodler. **Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.**

---

## Radfahrbahn Giseke.

**Freitag Fahrabend mit Musik.**

---

## Gustav Adolfs-Sache.

Am Sonntag, 13. Nov., Abends 5 Uhr wird das Jahresfest des Zweig-Vereins der Gustav Adolfs-Stiftung in der Laurentius-(Neumarkt-)Kirche durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei dem Herr Konsistorialrath Dr. **Hermens** aus Magdeburg predigt. Wir laden zu dieser Feier alle Freunde der Gustav Adolfs-Sache hierdurch ein.

**Der Vorstand. Saran.**

---

## Pr. B.-V.

**Freitag, 11. November 1898, Abends 8½ Uhr im „Weißbiersalon“** Bernburgerstraße,

### Vortrag

des Herrn Privatdozenten **Dr. Brode:**

**„Die Besitzergreifung der Mark Brandenburg durch die Hohenzollern“.**

Die Mitglieder und deren Familien-Angehörige haben Zutritt.

**Der Vorstand.**
**Arndt.**

---

## Naturheilverein I.

**Donnerstag, den 10. November, Abends 8½** im großen Saale des **„Hôtel Kronprinz“**

**öffentlicher Vortrag der Frau Clara Muche,**

Leiterin des Sanatorium Stolzenberg in Bad Soden.

**Thema:**

**Ursache u. Verhüt. d. allgemeinsten Frauenleiden.**

Der Zutritt ist nur Damen gestattet. Eintritt für Mitglieder frei. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse 25 Pfg.

**Der Vorstand.**
G. Schönerstedt, Vorsitzender.

---

**Neue Sing-Ak.** Freitag 7 Uhr Ueb. ganz. Chor Volkssch. Todtenfest-Conc. am 20. Nov. Meld. bei **Voretzsch**, Wilhelmstr. 33.

---

Wer schnell u. **billig Stellung** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost“**, Eßlingen.

---

## Offene und gesuchte Stellen.

**Verheir. Verwalter gesucht** für **großes Rittergut** nach Anhalt, der speziell die Hofgeschäfte zu besorgen hat. Ich bitte um schleunige Meldungen.

**Beau,** Halle (Saale), Gr. Märkerstraße 9.

---

Suche zum 1. Januar k. J. einen

### Verwalter,

dem an Stellung von langer Dauer gelegen ist. Anfangsgehalt *M.* 600. Zeugnisse nur in Abschrift, Vorstellung nur auf Wunsch erbeten.

**Dom. Schladebach** b. Kötschau.
**Amtsrath Schele.**

---

**Bauernsohn** erhält als angehender **Verwalter** auf größ. Gute bei Merseburg gute Stelle. **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.** Bei Anfragen Rückporto erbeten!

---

## Gesucht!

Ein **tüchtiger Stellmacher-Geselle** (Kastenbauer), womöglich im Postwagenbau erfahren, der selbstständig arbeiten kann, wird verlangt. Selbiger kann auch auf Wunsch die Werkstelle auf eigene Rechnung übernehmen. Adressen zu richten an

**A. Possin, Wagenbauer,**
**Stettin,** Oberwiek 54.

---

**Gesucht:** Selbstst. und jüngere Landwirthschafterinnen, Köchinnen für einzelne Herrschaft 300 Mk., 1 Kinderfrau 300 Mk., Kochmamsells, Stützen, Kinderfräuleins, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen.

**Frau Marie Wantzlöben,**
**Leipzigerstraße 60.**

---

**Gesucht** sogl. oder **1.** Januar eine erfahrene (2717

## Wirthschafterin.

Dieselbe muß in der feinen Küche, im Schlachten und Backen durchaus bewandert sein. Zeugnisse mit Angabe der Gehaltsansprüche sind einzusenden an

**Frau Dr. Roesicke,**
**Rittergut Görsdorf b. Dahme** (Mark)

---

**Landwirthschafterinn. u. Scholarinnen f. Frau A. Kühn, Kl. Ulrichstr. 6.**

---

**Jung. Mädchen** f. Haus, 17—20 Jahre alt, sofort **gesucht.** Gehalt 120 Mark f. Jahr. **Schönerstedt, Borsdorf b. Leipzig.**

---

## Vermiethungen.

In meinem Hause **Henriettenstraße 15** ist die II. Etage, best. aus 5 Zimmern mit Balkon und Zubehör, 1. April 1899 zu vermiethen. Besichtig. 12—1. Näh. daselbst im Bureau parterre.
**C. Osterloh, Königstraße 84.**

---

## Blücherstr. 14, I.,

**gr. herrsch. Wohnung, 9 Zimmer und Zubeh., Balkon, Bad eventl. Gartenbenutzung** **rc. 1. 4. 99 zu vermiethen. Besicht. 11—1 Uhr.**

---

Die **herrschaftliche Wohnung**, 2. Et.

## Lindenstraße 47,

**Ecke Landwehrstraße,** 7 Zimmer, Erker, Loggia, Bad und Nebenräume, ist 1. April ev. früher zu vermiethen. Näheres Contor Lindenstraße 46.
**Schoenemann & Schwarz.**

---

## Zu vermiethen

die vollständig neu hergerichtete

**herrschaftliche I. Etage**

## Königstr. 79.

Zu erfragen **Hof Comptoir.**

---

## Geldverkehr.

**Mk. 20000 I. Hypothek**

gesucht auf schönes, vierstöckiges Grundstück. Feuerkasse 36 000 Mk. Miethsertrag 2000 Mk. Off. unter **Z. 12767** an die Exped. der Hall. Zeitung erbeten.

---

**1,350,000 Mark**

auf Acker à 3½% in getheilten Posten auszuleihen, auch II. Stelle genehm, Zahlungstermin beliebig. (1420

**B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.**

---

## Ultimo.

B. Dank f. Br., war g. überrascht. — Bin daher Sonnt. n. komm. Hoffdlg. bald. Aufkl., an mir l. es n. liegen. Auf ew. D. — Schl. Nachricht direkt, — eventl Drahtnachr.

**Reichshof.** Brief liegt hauptpostlagernd.

---

## Familien-Nachrichten.

**Die standesamtlichen Bekanntmachungen von Halle befinden sich im Hauptblatt 3. Seite.**

**Verlobt:** Frl. Hulda Kunze mit Hrn. Otto Grundt (Eilenburg—Jeßnitz i. A.).

**Geboren: Ein Sohn:** Hrn. von Heyden-Linden (Gehmkow). — Hrn. Graf Wedel-Gödens (Evenburg) — Hrn. Perl (Oelsnitz i. S.). — **Eine Tochter:** Hrn. Dr. Franz Behrend (Gumbinnen).

**Gestorben:** Fr. Helene Fischer (Tagewerben). — Hr. Reinhold Gerhardt (Bitterfeld). — Fr. Anna Penert (Lengefeld). — Hr. Dr. jur. Oskar Wolff (Berlin). — Hr. Generalmajor Lauer (Dessau). — Hr. Hauptm. a. D. Mottau (Berlin). — Hr. Ernst Körber (Abbenrode). — Fr. Auguste Frasky (Halberstadt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189811102-14/fragment/page=0010